via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V.
Gesellschaft für Neue Musik Thüringen
in Zusammenarbeit mit dem
Deutschen Komponistenverband Landesverband Thüringen

Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik 2010

26. April bis 2. Mai

Übersicht

Grußworte S. 3

Kompositionswettbewerbe S. 9

Junge Werkstatt S. 19

MONTAG, 26.4.2010 S. 20
Dieter Schnebel zum 80. Geburtstag
Ensemble en plythos

MITTWOCH, 28.4.2010 S. 23
Cimbalom trifft Neue Musik
Ensemble Kozmosz

DONNERSTAG, 29.4.2010 S. 24
Preisträgerkonzert (Orchester und Violine)
Loh-Orchester Sondershausen
Jazz im Kesselsaal
Enfants terribles. Avantgardistische Lyrik des 20. Jahrhunderts

FREITAG, 30.4.2010 S. 27
Meisterkurs - Carin Levine (Flöte)
Vortrag - Die GEMA (Dr. Jürgen Brandhorst)
Konzert - Ensemble Neue Musik der HfM Franz Liszt Weimar

SONNABEND, 1.5.2010 S. 28
Response!
Schüler machen Neue Musik
Lange Nacht der Neuen Töne:
Egidius Streiff / Carin Levine
Landesjugendensemble Neue Musik

SONNTAG, 2. Mai 2010 S. 32
Preisträgerkonzert (Kammermusik)
Ensemble Marges

Interpreten S. 34

Komponisten S. 47

Informationen zum Veranstalter S. 85

Danksagung S. 89

Impressum S. 91

Christoph Matschie

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum."

Sicher hat Friedrich Nietzsche diese Feststellung nicht nur auf die Auseinandersetzung mit dem Bekannten bezogen. Die zeitgenössische Musik war ihm genauso wichtig – wie sein Interesse an der Musik Richard Wagners beweist.

Auch heute wäre es ein Irrtum, musikalische Erlebnisse nur aus der Vergangenheit schöpfen zu wollen. So wichtig und bedeutend die Musik früherer Jahrhunderte ist, so sehr sie bis heute die Herzen vieler Menschen zu erreichen vermag, sie ersetzt die Aktualität heutiger Klangschöpfungen nicht. Oft überraschend, manchmal herausfordernd, immer neu faszinierend kann der aufmerksame Hörer Erfahrungen machen, die das musikalische Gedächtnis erweitern.

Die WEIMARER FRÜHJAHRSTAGE FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK bieten dafür beste Gelegenheiten. Sie bieten Konzerte, eine Ausstellung, den Kompositionsworkshop für Nachwuchstalente und Kompositionspreise. Als fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders bereichern diese Musiktage das Thüringer Kultur- und Musikleben. Ich danke den Veranstaltern, vor allem dem Verein „via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V." sowie allen Unterstützern und Sponsoren. Den WEIMARER FRÜHJAHRSTAGEN FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK wünsche ich einen guten
Verlauf!

Christoph Matschie
Thüringer Minister für
Bildung, Wissenschaft und Kunst

Stefan Wolf

Die Frühjahrstage für zeitgenössische Musik sind inzwischen ein fester Bestandteil der Weimarer Kulturszene geworden und haben sich zu einem Ort der Begegnung und Kommunikation entwickelt. Ich freue mich deshalb besonders, dass es den Veranstaltern des Vereins „via nova“ bereits zum elften Mal gelungen ist, gegenwärtiges Musikschaffen zu präsentieren und begrüße alle Teilnehmer und Besucher herzlich hier in Weimar.
Zwei internationale Kompositionswettbewerbe, zahlreiche Uraufführungen sowie Projekte und Workshops mit Kindern und Jugendlichen bereichern das anspruchsvolle Programm des Festivals und machen deutlich, dass die Nachwuchsförderung im Laufe der Jahre an Bedeutung gewonnen hat. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik FRANZ LISZT und die Einbeziehung des „Landesjugendensembles für Neue Musik“ des Landesmusikrates belegen dies eindrucksvoll. Intensive Beschäftigung mit Musik bildet einen wichtigen Gegenpol in unserer Gesellschaft, die auf schnelle, möglichst mühelose Erfolge ausgerichtet ist.
Das Prinzip einer anschaulichen Musikvermittlung und die Förderung des musikalischen Experiments ist erfolgreich und bedarf weiterer Unterstützung. Anstelle eines Verharrens auf bewährten Präsentationsformen und erprobtem Repertoire ist die Suche nach dem tragfähigen Neuen ein großes Verdienst der Frühjahrstage für zeitgenössische Musik. Denn Neue Musik hat Bedeutung für musikalische Bildung. Ästhetische Erfahrungen beginnen sehr häufig dort, wo ich als Hörer aufhorche, weil ich irritiert bin, weil ich auf etwas stoße, was meinen vertrauten Hörgewohnheiten widerspricht, was ich nicht verstehe.
Der große Geiger und Pädagoge Yehudi Menuhin formulierte den Satz „ Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance“. In diesem Sinne wünsche ich dem Festival Erfolg und das heißt vor allem viele interessierte, musikbegeisterte Zuhörer.

Stefan Wolf
Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Dr. Thomas Wurzel Dieter Bauhaus

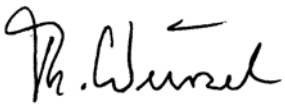
Die Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik haben sich längst zu einem der bedeutendsten Festivals Neuer Musik in Deutschland entwickelt. Mit einem weit reichenden Spektrum von traditionell geprägten Kompositionen bis hin zu experimentellen Performances erweitert die Neue Musik alljährlich das Veranstaltungsangebot in der Klassikerstadt in die musikalische Gegenwart hinein. Mit zahlreichen Aufführungen und Kompositionsworkshops richten sich die Weimarer Frühjahrstage verstärkt an Kinder und Jugendliche. Das Publikum gleich welchen Alters ist bei allen Veranstaltungen eingeladen, seine Hörgewohnheiten in Frage zu stellen und sich so auf ein völlig neues Musikerlebnis einzulassen. Leicht werden dabei die Grenzen überwunden, die Gewöhnung an eine auf Massentauglichkeit hin orientierte Musik- und Unterhaltungsindustrie setzt.

Für den Anspruch, neue Hör-Erfahrungen zu vermitteln, stehen besonders die Kompositionswettbewerbe, die auch in diesem Jahr wieder Teil des Festivalprogramms sind. Die Kompositionen der Wettbewerbsfinalist/innen werden im Rahmen der 11. Weimarer Frühjahrstage vom Loh-Orchester Sondershausen erarbeitet und aufgeführt.

Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, und die Sparkasse Mittelthüringen und die Sparkassenstiftung Weimar - Weimarer Land fördern die Weimarer Frühjahrstage seit langer Zeit als verlässliche Partner.

Für die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ist es besonders erfreulich, dass die Ergebnisse des Response-Projektes – einem kreativen Musikprojekt für Schüler/innen, das die Stiftung in diesem Jahr gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt ermöglicht hat – in das Programm integriert ist.

Den Veranstaltern ist zu wünschen, dass es den 11. Weimarer Frühjahrstagen für zeitgenössische Musik abermals gelingt, der Neuen Musik weit über Thüringen hinaus neue Freunde zu gewinnen und die Bedeutung Weimars für die zeitgenössische Musikentwicklung zu unterstreichen.



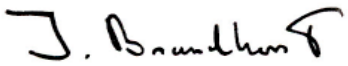
Dr. Thomas Wurzel
Geschäftsführer der
Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

Dieter Bauhaus
Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse Mittelthüringen

GEMA
Musik ist
unsere Nr. 1
www.gema.de

Dr. Jürgen Brandhorst

Die Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik sind auch in diesem Jahr wieder ein Forum für Musik der Gegenwart, wie man es sich nur wünschen kann. Begegnung und Förderung, Entwicklung und Erfahrung bedingen einander und können besonders dort gut funktionieren, wo – wie hier – Kinder und Jugendliche, junge Komponisten und Musikstudenten auf international renommierte Komponisten und Interpreten treffen. So sind nicht nur Schüler der Musikschule „Ottmar Gerster“ wieder dabei, auch das Ensemble Neue Musik der Hochschule für Musik Franz Liszt nimmt erstmals teil und das neu gegründete Landesjugendensemble Neue Musik spielt, arbeitet und lernt mit Carin Levine und Egidius Streiff. Auch auf Seite der Urheber stehen Kinder und Jugendliche im Workshop und junge Komponisten u. a. in den Wettbewerben neben Komponisten, die ihren Weg bereits lange gefunden und gemacht haben. All dies liegt auch der GEMA-Stiftung am Herzen: Begegnung, Förderung, Offenheit und Zukunftsperspektiven. Solch ein lebendiges und offenes Laboratorium mit regionaler Einbindung ist wichtig, nicht nur für die Musik unserer Zeit, sondern auch für die Perspektive der Musikurheber in den nächsten Jahren. Das Festival dokumentiert und befördert die Stärke, Vielfalt und ständige Weiterentwicklung der kompositorischen Arbeit. Dass ich wieder eingeladen bin, die Aufgaben der GEMA im Rahmen eines Workshops zu erklären und damit auf die Bedeutung der Arbeit von Komponisten ,Textdichtern und Musikverlegern hinzuweisen, freut mich natürlich ganz persönlich. Ich wünsche allen Zuhörern und Teilnehmern eine gute und erlebnisreiche Zeit.



Dr. Jürgen Brandhorst
Geschäftsführer der GEMA-Stiftung

Wer Kultur liebt,
fördert sie.

Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

Anlässlich der XI. Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik wurden wieder zwei Kompositionswettbewerbe - für Kammermusik sowie für Orchester und Violine - international ausgeschrieben.

Aus den Einsendungen wählte die Jury 2 Orchester- sowie 5 Kammermusik-Werke aus, deren Urheber zur Finalrunde nach Weimar eingeladen wurden. Die Werke werden während der Festivalwoche von den Wettbewerbsensembles einstudiert und in den Preisträgerkonzerten öffentlich vorgestellt. Als Interpreten konnten in diesem Jahr das Ensemble Marges für den Kammermusikwettbewerb sowie das Loh-Orchester Sondershausen unter seinem Generalmusikdirektor Markus L. Frank für den Orchesterwettbewerb gewonnen werden. Den Solopart übernimmt der Schweizer Egidius Streiff, der sein Engagement als Beitrag zu einer Neuerfindung des klassischen Violinkonzertes versteht.

Über die endgültige Preisvergabe entscheidet die Jury nach einem internen Vorspiel. Es stehen Preisgelder in einer Gesamthöhe von 8.000 Euro zur Verfügung, welche durch die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen sowie die Stadt Weimar freundlich ermöglicht wurden. Dazu kommt nun schon im zweiten Jahr der Bärenreiter-Sonderpreis für den Kammermusikwettbewerb.

Jury 2009:
Komponisten: Dieter Schnebel , Gwyn Pritchard, Benjamin Schweitzer, Johannes K. Hildebrandt, Peter Helmut Lang
Interpreten: Markus L. Frank (GMD, Lohorchester Sondershausen) und das Ensemble Marges.

Termine:

29. April 2010 | e-werk Weimar | 19.30 Uhr | Loh-Orchester Sondershausen
Preisträgerkonzert des Kompositionswettbewerbes für Orchester & Violine

02. April 2010 | mon ami Weimar | 11.00 Uhr | Ensemble Marges
Preisträgerkonzert des Kompositionswettbewerbes für Kammermusik

Preisträger 2000–2009
So Jeong Ahn, Daniele Carnini, Eun-Hwa Cho, Ji-Soon Choj, Caspar de Gelmini, Konrad Hupfer, Erik Janson, Jens Joneleit, Gordon Kampe, Sven-Ingo Koch, Elia Koussa, Jan Kopp, Peter Köszeghy, Arthur Kroschel, Julian Lembke, Cecile Marti, James DC Maunders, René Mense, Clemens Nachtmann, Ji-Young Oh, Sun-Young Pahg, Ilias Rachaniotis, Gerald Resch, Kurt Dietmar Richter, Timo Ruttkamp, Stephan Marc Schneider, Nina Šenk, Damian Scholl, Benjamin Schweitzer, Pei-Yu Shi, Kilian Sprotte, Susanne Stelzenbach, Sebastian Stier, Christian Theil, Lin Wang, Graham Waterhouse, Hans-Josef Winkler, Helmut Zapf

Pyong Ryang Ko

Pyoung Ryang Ko, geboren 1972 in Seoul, studierte Komposition bei Cheng-Iek Chang (Schüler von Milko Kelemen) an der Seoul National University und später bei Peter Herrmann und Claus-Steffen Mahnkopf an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Nebenbei studierte er ebendort Tonsatz/Gehörbildung. Gegenwärtig studiert er elektroakustische Komposition an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar bei Robin Minard und promoviert bei Claus-Steffen Mahnkopf und Gesine Schröder an der HMT Leipzig. Er war Preisträger bei der Daegu Contemporary Music Universiade 2002 und bei dem Pan Music Festival 2002.

Concertino für Solo-Violine und Orchester

Mein Wettbewerbsbeitrag „Concertino“ vereint diverse satztechnische und ästhetische Aspekte, basierend auf der Wechselwirkung zwischen quasitonalen, atonalen und mikrotonalen Momenten sowie zwischen Einfachheit und Komplexität. Ich versuchte diese Vielfalt nicht als contradictio in adjecto ironisch, sondern unter einem musikalischen Kontext schlüssig darzustellen. Ich erachte die gesamten umstrittenen Diskurse über die vielfältigen, teils gegenseitigen Ästhetiken, kompositorische Techniken, Stilistiken, (Anti-) Traditionen und die Herkunft des Künstlers als unnötig, wenn all diese Aspekte in einer Komposition transparent und überzeugend angewandt werden. Das Stück ist in einem Sinne traditionell, als durch vergängliche, momentan ausklingende Klänge mit der Erwartung des Zuhörers gespielt wird. Andererseits wird durch die nicht herkömmliche Klangfolge mit der Tradition gebrochen. Die Form des Stückes ergibt sich aus der klaren Orchestrierung, dem Engagement der Solo-Violine, sowie aus musikalisch substantiellen Zusammenhängen.

Kris Oelbrandt

Kris Oelbrandt studierte Geige, Klavier und Bratsche, widmete sich jedoch auf dem Konservatorium immer mehr der Musiktheorie. Nach seinem Master-Abschluss 1996 am Konservatorium Brüssel, graduierte er 2001 in Komposition am Musikkonservatorium Königin Elisabeth. 2000 gewann er den ersten Preis im Kompositionswettbewerb Muizelhuiskonzerte und von der Akademie für Musik, Wort und den Nachwuchspreis des besten Schülers am Sint-Niklaas. Seine Werke wurden durch viele in Belgien bekannte Musiker gespielt. Oelbrand nahm Unterricht in Kompositionstheorie, Orchestration und Stilbewusstsein bei in Belgien renommierten Komponisten wie Wim Henderickx, André Laporte, Rafaël d'Haene und Luc van Hove; Die verschiedenen Einflüsse prägten den Stil Kris Oelbrandts zu einer offenen und breiten Tonsprache, was durch Meisterkurse bei Pierre Bartholomée und Frédéric van Rossum noch verstärkt wurde. 2002 trat Oelbrandt als Mönch in die Abtei Maria Toevlucht ein, 2009 erwarb er den Bachelor in Theologie in Leuven und hat seit einigen Jahren seine Aktivitäten als Komponist in der Abtei wieder aufgenommen. Dabei versucht er nicht irgendeine Botschaft in die Musik zu legen, sondern die Musik für sich sprechen zu lassen. Hierin liegt in seinen Augen die Möglichkeit zur Versöhnung religiöser und säkularen Musik (falls es diesen Gegensatz überhaupt gibt).

Concert Rhapsody

Das Geigenkonzert entstand 2000 als eines der letzten Stücke für mein Studium am Musikkonservatorium „Königin Elisabeth", das alle drei Jahre maximal zehn Musiker nach strengen Prüfungen ausbildet. Ich hatte schon immer den Traum für mein geliebtes Instrument, die Geige, ein Konzert zu schreiben. Ich habe selbst Geige studiert, mich vom Konservatorium ab jedoch immer mehr auf Theorie und Komposition konzentriert; - zum Nachteil der Perfektion, die jeder Musiker auf der Bühne anstrebt. Mit diesem Konzert fülle ich also ein bißchen eine Leere in mir selbst. Ich wollte also die Geige völlig explorieren und klingen lassen, die romantischen Violinkonzerte als Beispiel nehmend. Jedoch habe ich eine sehr atonale, zwölftönige Sprache entwickelt, die ich mit klassischen Elementen versöhne.
Klassisch ist sicher die Form: so kann man die traditionelle schnell-langsam-schnell-Folge hören, nur ist sie hier sehr verkürzt. Nach einer langsamen Einleitung, erst des Orchesters, dann mit einem sehr melodischen Violinsatz, fangt die erste schnelle Passage an: Fagott und

Geige stoßen einander fort vom pp bis zum ff, begleitet durch ein gleichmäßig anschwellendes Orchester. Eine langsame Episode bringt kurze Ruhe und Klangverwunderung. Sofort bricht's dann wieder los, mit einer jetzt wirklich entfesselten Geige in Doppelgriffen, Oktaven, Dezimen, streitend mit dem Orchester. Das alles endet in einer breiten Kadenz, der Schwanengesang für die Geige. Eine mysteriöse oktavierende Melodie des Orchesters schliesst die Konzertrhapsodie ab.

Moderner ist das Tonmaterial, dass auf der Pitch Class Set Theory basiert: eine vor allem in angelsächsischen Ländern bekannte, vor etwa fünfzig Jahren entwickelte Theorie, die die zwölf Töne klassifiziert, gruppiert und abstrahiert. Auf dieser Klassifizierung werden dann mathematische Techniken angewandt, was sehr interessant für Komponisten und Analytiker werden kann: es wird möglich, alle möglichen Harmonien und Kompositionen zu entwickeln, die ganz neue Zusammenhänge (oder Kontraste) zwischen bekannten (oder unbekannten) Klängen liefern.

In der Concert Rhapsody kann man einige Komponisten als Vorbilder wahrnehmen: so ist Bartok für die Melodie eine wichtige Inspirationsquelle. Das Violinkonzert Beethovens liegt den ersten Takte zugrunde: die Idee für die Öffnung dieses Stückes wurde durch den Timpano-Puls Beethovens gegeben, der hier jedoch immer weiter geht; durch das Festhalten am Puls verliert man sozusagen den Grund unter den Füßen.

Die Bewegung ist überwiegend durchaus melodisch und rhythmisch-energetisch zu nennen. Klangfelder sprechen mich weniger an; für mich steht an vorderster Stelle immer die melodische Expression. In dieser Ansicht lehne ich mich an einer bestimmten traditionellen Auffassung der Musik an: ich blühe erst kreativ auf, wenn ich mich in einem bestimmten Rahmenwerk eingeschränkt weiß. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass ich mein Leben als Mönch als perfekt erlebe. Ich danke besonders meiner Abtei, die mich die Aktivitäten als Mönch und als Komponist kombinieren lässt.

Rei Munakata

"The music of Rei Munakata is an exploration of concentrated intensity and musical timings through creating frictions and unpredictability by superimposing individual musical elements, combined with a wide palette of sound colours/noise and explosive expression."

Following the success of his piano trio The Mocking Maze (2004) during Ung Nordisk Musik Festival in Helsinki 2005, Munakata created several commissioned works including Silver Arrow into the Snow (2009) for Curious Chamber Players Stockholm by Kulturrådet Sweden, Triplicity (2009) for Trio Trivium by Rikskonserter Sweden, and Garpenbergs gruva (2009) by Nuovo Virtuoso Japan. Shiomidai Dream (2005) became one of the favourite pieces of Curious Chamber Players, and the group has programmed the work more than 15 times in Stockholm, Göteborg, Malmö, Helsinki, Copenhagen, Århus, and Oslo. Flutist Richard Craig skilfully interpreted Munakata's flute solo work Cascading Lotus (2008) for his solo recitals in Seattle, Berlin, Bamberg, and Stockholm. At home in theatre, Munakata's duo piece Ukagami II (2007/2009) was performed by Karin Hellqvist and Adina Sabin in the Royal Dramatic Theatre in Stockholm. Ensemble Gageego! Göteborg showed special interest in his ensemble work Night Brewing Windmill (2007) and skilfully performed the work several times in Göteborg Konserthuset. Moreoever, they recommended the work to take part in project RE:NEW MUSIC, a network supporting Europe's best contemporary music ensembles and circulation of high quality ensemble repertoire. Oslo Sinfonietta also performed this work during Ung Nordisk Musik Festival in Oslo 2008. After Munakata made a successful debut in his native country Japan with Garpenbergs gruva (2009) in Sumida Triphony Hall Tokyo in 2009, he was commissioned to create new works by Naoyuki Manabe for sho (Japanese mouth organ) and by Kaori Nakajima for piano solo. Performances of these works are scheduled in October 2010 and January 2011 in Tokyo Opera City Hall.
Born in Yokohama in 1976, and raised in both Japan and China as his home countries, Munakata currently resides in Sweden and USA. Rei studied with Ole Lüztow Holm at Högskolan för musik och scen vid Göteborgs Universitet, Sweden.

Pouring Etiquette

Japanese sake can be tasted in various temperatures, and each sake has its own optimum temperature and personality just like there are many different ways of living life and experiencing different types of feelings and expressions. Pouring Etiquette (2009) explores constant transformations of musical gestures and events depending on different temperatures and situations with sake as a metaphor. While the musical condition keeps changing its phase by boiling, evaporating, and cooling down, each instrument's personality also transforms constantly as if searching for its own identity and purpose. The work is composed in Stockholm and New York during the autumn of year 2009, and is written for Ensemble Marges and XI. Weimarer Frühjahrstage für Zeitgenössische Musik 2010.

Marco Reghezza

Wurde 1968 in Sanremo geboren und schloss Studien in den Fächern Klavier, Moderne Literatur und Komposition bei Paolo Rimoldi ab. Seine Stücke wurden vom Sanremo Symphony Orchestra im Casinò-Theatre, in Satu Mare (Romania), an der Debrecen University of Music (Hungry) , an der St. Margaret's Church in Leeds (England), am Tunis Theatre (Tunesien), an der Filarmonica of Trento und dem Theater Pisa gespielt und von RadioRai3 (Italien) gesendet.

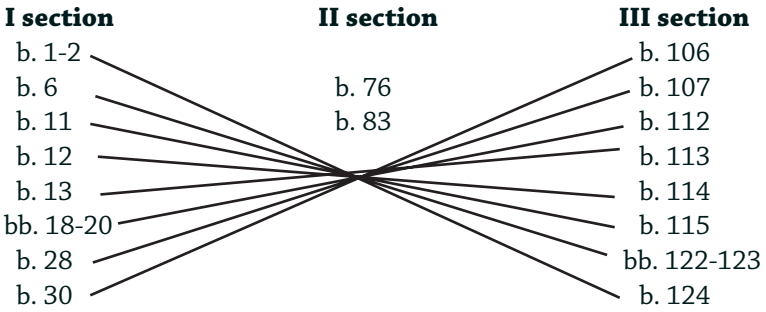
Reghezza gewann verschiedene Preise; so 2007 beim Internationalen Kompositionswettbewerb "Francesc Civil" - , 2008 bei „Toscana Classica" (Ancona) und 2009 bei "Antonio Manoni" (Senigallia) und bei der European Competition in Literature, Science and Music "Città di Montecatini Terme". Er war Finalist bei „IBLA Grand Prize" (2008, New York), "BASS" (2008, Paris) und "Città di Udine" (2008).

Er arbeitet mit wichtigen italienischen Interpreten wie dem Duo Bonfanti, Giovanni Doria Miglietta, Matteo Tabbia, Fabio Giannese, Giulio Tampalini, Diego Campagna u.a. Seit 2008 ist Reghezza künstlerischer Leiter des Festivals "Paesi in musica attorno al Pizzo d'Evigno". Einige seiner Werke sind beim Verlagshaus Berben (Ancona), VP Music Media (Roma), Ars Publica (Pontedera), Ed. Hyperprism (Terni), Sconfinarte (Milano) verlegt und sind über www.novurgia.it zu beziehen.

WEIMARGES (dedicated to Weimar and Ensemble "Marges")

"Weimarges" is a path in many directions, exploring different sonic possibilities of a mobile sound and elastic pole, consisting of a merger of three heights: E flat - D - E (or F flat). They may occur more rarely isolated and sharp, or, more often, mobility mixed together in order to mitigate their precise perceptibility.
BARS 1-30: This pole of sounds is formed gradually by a buzz of noise-sound. This process developes a continuum from noise to sound in tune, with moments almost indistinguishable and intonations recognizable. The entrance of the piano now clearly defines the pole of sounds at three heights; polarity that immediately expands to other instruments. The predominant sound D and E flat are meanwhile refracted by their respective fourth intervals exceeding, generating a new sound space expanded (from bar 18: A- E flat / D - G #). And the enlargement process continues with the descent of the

piano at the D low and severe (severe limitation of the pole of sounds) while the flute is running fast again ending scales to the D acute (same limit of the ‚polar' sound theme, but acute, as a boundary of space perceived). After a small section of accords built with fifth, further extension of the previous accord built with fourth, the first section frays the pole of sounds (bar 30) with a „quasi glissando" which ends….. on the same 'polar' sound. MEASURES 31-106: In the following measures, which start from an indistinct noise-sound like in the beginning, emerges a new phase of the exploratory path of pole of sounds. This second section begins to bar 49 (one can speak of elastic waves or phases not built according to a prearranged plan and abstract, but invented in the precise moment when the music was being born). This bar 49 may be placed in structural analogy, always avoiding too restrictive mechanism, with bar 13. The second section is longer and composite than the first section of which follows the first tracks until the ‚fraying' of the ‚pole noise', here in the bars 67-68 (measures reminiscent allusively what happens before bar 30), but then raise the discourse exploratory peaking dynamic contrast with the repeated clusters of the piano (bar 76). The following is a reinvention which freely alludes to a classic ‚development', in reference to the idea of „gestures", isolated and reassembled, captured more or less consciously from memory (look at "A reminder to the future" by Luciano Berio). Here are intertwined elements of the accord built with fourth (from the first section), the reference cluster piano fortissimo (bar 83) and finally tracing back to the 'polar' sound D-E-E flat (bars 85 and following). This second section ends like the first, replicating more or less exactly the ‚unraveling' of bar 30. SIZES 106-124: Now follows a symmetric third section where the music turns to his conclusion in a logical way, without falling into the "maths": a ‚retrograde motion of sound events', but without strict systematicity. Then the elements of the first section are taken back , but not observing a precise reverse order. This system of logic is in line with the two previous sequences of ‚events exploratory' and is not governed by any strict calculation or exclusive motives of abstract symmetry. Here is an outline summary:



Martin Sadowski

wurde 1981 im polnischen Mikolow geboren. In seiner Jugend beschäftigte er sich intensiv mit Jazz und Rockmusik und suchte gleichzeitig die Auseinandersetzung mit klassischer und zeitgenössischer Musik. Nach dem Abitur studierte er zunächst klassische Gitarre an der Akademie für Tonkunst Darmstadt. Von 2006 bis 2010 absolvierte er zusätzlich ein Aufbaustudium in Gitarre und Komposition. Seine Lehrer waren u. a. Prof. Olaf von Gonnissen, Kurt Koch sowie Toni Völker und Marko Zdralek. Wichtige kompositorische Anregungen erhielt er von Karl-Wieland Kurz. 1998 bis 2005 war er Mitglied beim Jugendgitarrenorchester Baden-Württemberg unter Leitung von Helmut Österreich (u. a. mehrere CD-Produktionen und Auslandstourneen). 2006 und 2008 Teilnahme an den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt. Sadowski erhielt 2009 den 1. Kompositionspreis des Deutschen Musikrats für sein Werk „Sonata quasi una fantasia“ und den 2. Gustav-Mahler-Preis der Stadt Klagenfurt. Sein kompositorisches Schaffen umfasst vor allem Werke für Soloinstrumente und Ensembles. Zentrale Rollen spielen dabei Gitarre und Bass sowie Klavier und elektronische Klangerzeuger. Gegenwärtiger künstlerischer Schwerpunkt ist neben der Auseinandersetzung mit nicht-europäischer Kunstmusik und Folklore, vor allem die Kammermusik und die damit verbundenen Randbereiche: Improvisation, Angewandte und Experimentelle Komposition. Neben seiner Tätigkeit als Gitarrist und Komponist beschäftigt er sich mit multimedialen Formen (Cidadania I & II) und spielt in der NuJazz Formation „nic demasow“ E-Bass.

Kompressionswelle vs. Ensembleetüde

Eine Etüde stellt in der Regel eine Herausforderung dar und trotz der virtuosen Handhabung der Einzelstimmen, steht hier die Kunst des Zusammenspiel im Vordergrund. Da bestimmte Partiturpassagen in elektronische Texturen (sowohl exakte Tonhöhenwiedergabe, als auch freier Umgang mit einzelnen Strukturen „rückübersetzt“ wurden und gleichzeitig der Versuch unternommen wurde, signifikante Geräusche der Tonspur in den Instrumentalkörper zu implantieren, wird die Komposition als Überlagerung von verschiedenen Hör- und Arbeitsprozessen deutbar. Die Konzeption der Tonspur als wellenartige Bewegung in drei Teilen spiegelt sich somit zwangsläufig in der Instrumentalpartitur wieder, wobei jeder der drei Abschnitte in sich wieder vierteilig angelegt ist und eine geschlossene Einheit bildet. So entsteht durch die verschiedenen Entwicklungen der zum Teil einfachen Muster ein neuer Grad an Komplexität und Mehrdimensionalität.

Maxim Seloujanow

Maxim Seloujanov (geb. 1967 in Moskau) ist ein in München und Rom lebender russisch-österreichischer Komponist und Künstler. Sein unverwechselbarer musikalischer Habitus stützt sich auf ein raffiniertes Spiel zwischen Tradition und Avantgarde in Anlehnung an interkulturelle Empirien. Sein musikalisches Schaffen umfasst nicht nur beinahe zweihundert Werke, die alle Musikgattungen einschließen, sondern auch lyrische, theatralische, bildnerische und multimediale Arbeiten. Er ist Laureat von mehreren internationalen Auszeichnungen und Preisen.

Stephans Quintett

Im Sternbild Pegasus befindet sich eine Gruppe von fünf Galaxien. Sie ist unter den Namen „Stephans Quintett" bekannt und trägt den Namen ihres Entdeckers Édouard Jean-Marie Stephan. Vier Galaxien bilden zusammen ein System und befinden sich stets in einer Interaktion. Die fünfte Galaxie projiziert sich jedoch nur auf dieses System. Dieses Phänomen reflektiert sich in der Dramaturgie des Musikwerkes. Es werden insgesamt fünf Instrumente beschäftigt, wobei vier davon – Cello, Bassflöte, Bassklarinette und Klavier – ein eigenes System bilden und die Oktavgitarre sich nur permanent darauf projiziert. Diese Konstellation wird permanent vorm Publikum „gedreht", um die Interaktionen zwischen den unterschiedlichen Systemteilnehmern von jeder Seite zu zeigen. Um dieses Prinzip gewährleisten zu können, wurde die Partitur des Werkes grafisch konzipiert. Dieses stellt eine besondere Herausforderung für die Interpreten dar, verleiht aber dem Werk eine besondere mobile Qualität seiner Gestaltung, die das innere Leben des Universums anschaulich macht.
„Stephans Quintett" ist nicht das einzige Werk im Schaffen des Komponisten, das sich mit Naturwissenschaften thematisch auseinandersetzt. Das Quintett ist ein Teil des „Galaxien-Zyklus" (2009), der weitere Werke – „Roberts Quartett", „Seyferts Sextett" – einschließt. Darüber hinaus entwickelte der Komponist multimediale Werke Atlas und Atlas II. (2007), die Prinzipien der Teilchenphysik umsetzen.

Lina Tonia

was born in Greece, in 1985. She started music studies at the age of six. She studied composition close to Professor Christos Samaras, at the Department of Music in Aristotle University of Thessaloniki. She has been participating in National and International composition competitions acquiring 13 prizes. She was awarded with the title of "Young composer 2008" from the Union of Greek Music and Theatre Critic. She is a PhD student in composition in Edinburgh University under the supervision of the professor Nigel Osborne, where she is studying with a Greek National Scholarship from IKY Foundation. She has attended analysis and composition seminars with Thedore Antoniou, Marcus Weiss, Jose Manuel Lopez – Lopez, Hans Werner Henze, Simon Bainbridge, Diana Burrell. Her compositions include works for solo instruments, chamber ensembles and orchestra that have been performed in Greece, United Kingdom, United States, Russia, Bulgaria and Albania.

CONtrust

This work explores the creation of colors between the notes using the development of instrumental characteristics and also of the sound landscapes in a horizontal and vertical cluster. It starts from one tone pitch and continues to a cluster sound. This is a way to enlarge the timbre by semitones clusters and then to come back to the starting point, often using canons for this process. The same time the dynamic imitates the idea of the process of the timbre and enlarges the sound by going from very low to very high level, producing continually a contrast that gives a dramatic sense in the work.

Kompositionsworkshop für Kinder und Jugendliche

Nur wenige Musikschüler kommen im Verlauf ihrer musikalischen Ausbildung in Kontakt mit der Musik unserer Zeit. Zeitgenössische Musik spielt auf dem Lehrplan und im Musikunterricht häufig nur eine untergeordnete Rolle. Oft sind es aber auch die Veranstaltungen der Neuen Musik selbst, denen es nicht gelingt, insbesondere ein junges Publikum anzusprechen, zu erreichen und eventuell zur eigenen Interpretation und Arbeit mit zeitgenössischer Musik zu animieren.

Dabei beginnt die musikalische Bildung im Kinder- und Jugendalter, hier werden wesentliche Hörgewohnheiten geprägt. Kinder und Jugendliche sind noch weitgehend unbeeinflusst durch Konventionen und deshalb besonders offen für neue und ungewohnte Hörerfahrungen. Hier können neue Hörgewohnheiten verankert werden und den Klängen der zeitgenössischen Musik zu einer weitreichenden Akzeptanz bei zukünftigen Generationen verholfen werden.

In der Jungen Werkstatt können junge Musiker den direkten Kontakt zu Komponisten finden und selbst kreativ werden. Als Dozenten stehen in diesem Jahr die Komponisten Péter Köszeghy, Thomas Nathan Krüger und Peter Helmut Lang bereit.

Die Junge Werkstatt findet während des Festivals täglich um 14.00 Uhr in der Musikschule „Ottmar Gerster“ statt.

Eröffnungskonzert **19:30 Uhr**
e-werk

Dieter Schnebel zum 80. Geburtstag

deutsches national theater
und staats kapelle
weimar

Ensemble en plythos
Leitung ***Joan Pages***

Pia Scheibe - Flöte | Hugo Rodrigues - Klarinette | Sergio Pontes - Klavier | René Muench - Schlagzeug | Raphael Hevicke - Violine 1 | Joanna Lemski - Violine 2 | Louise Denis Nesprias - Viola | Daniel Gutierrez Torro - Violoncello | Kontrabass - Alexander Becker | Carolin Krogius - Mezzosopran

Dieter Schnebel *1930	GOETHE-LIEDER (2002/03) für Stimme und freie Besetzung
Peter Helmut Lang *1974	DOMINOEFFEKT (2008) für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier
Erik Janson *1967	MULTITASKING NYMPHS... ...UTOPIC MOMENTS (2010, UA) für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier
Helmut Zapf *1956	ALBEDO VIII (2004) für Flöte, Violoncello und Klavier
Dieter Schnebel *1930	STREICHTRIO für Violine, Viola und Violoncello
Luciano Berio *1925	O KING (1968) für Flöte, Klarinette, Klavier, Violine, Violoncello und Mezzosopran
Ilias Rachaniotis *1978	6. DEZEMBER 2008, 21 UHR für Flöte, Klarinette, Schlagzeug und Streichquintett

Dieter Schnebel

80. Geburtstag am 14. März 2010 · Sein Gesamtwerk exklusiv bei Schott Music

Neue Notenausgaben

Haydn-Destillate
für Violine, Violoncello und Klavier
(2008)
12'
ED 20629 · € 19,95

Lamāh (Warum?)
für Streichtrio und Stimme
(1996/1997)
7'
ED 9205 · € 17,95
Erscheint im März

1. Streichquartett
„im Raum"
(2005/2006)
42'
ED 20297 · € 49,95

Rufe
für Horn und Violoncello
(2006/2007)
13'
COR 21 · € 19,95
Erscheint im März

Streichtrio
(2009)
20'
ED 20809 · € 39,95
Erscheint im April

Ultima speranza
(Bachmann-Gedichte I)
für Frauenstimme, Saxophon,
Klavier und Schlagzeug (2002/2003)
15'
ED 20868 · € 49,95
Erscheint im April

Alle Ausgaben sind im
Schott-Onlineshop erhältlich.

Weitere Informationen und ein kostenloses Werkverzeichnis finden Sie auf unserer Website oder schreiben Sie an:
infoservice@schott-music.com

SCHOTT
www.schott-music.com

Performance **19.00 Uhr**
Goetheplatz

Der Gestalter

Eine Performance von Karo Kollwitz nach einem Text von Richard Huelsenbeck

Musik - Ludger Kisters,
Gesang - Björn Werner
Kostüm - Katharina Kleinfelder
Choreografische Kooperation - Verena Hehl

Ein Bass Bariton Sänger performt ein 30 min Singstück auf einer 3,50 m hohen Turmbühne. Der Sänger ist durch das Kostüm mit seinem Turm verbunden und erscheint als Spielfigur an verschiedenen Orten der Stadt. In der Konstruktion stehend wird er durch zwei Arbeiter in schwarzen Overalls zum Performanceort, seiner Handlungsstätte gerollt. Das Stück hat eine klare und immer gleiche Tanzchoreographie. Die Komposition besteht aus Fragmenten von 4 mehr oder weniger bekannten Volksliedern über den Tod und Sinnfragen zu Glück und Unglück, sowie vertonten Gedichtteilen von Richard Huelsenbeck aus den 20er Jahren, ein Dada Schriftsteller. In der Bewegungsebene des Performers werden die Handlungsstränge Stimme / Ton, Kostümierung, und Tanz zusammenlaufen. Es ergibt sich ein komprimiertes Bühnenstück, eine Perfor-

Konzert **19.30 Uhr**
Cimbalom trifft Neue Musik mon ami

Ensemble Kozmosz Heiner Frauendorf (Akkordeon) | Susanne Köszeghy (Blockflöte) | Enikö Ginzery (Cimbalom) | Sanja Fister (Schlagzeug)

Thomas Christoph Heyde *1973	EINKEHR (2009) für Flöte, Akkordeon, Cimbalon, Schlagzeug, Rückkopplung und Stimme
Peter Helmut Lang *1974	SILHOUETTE (2009) für Akkordeon solo
Peter Köszeghy *1971	SHAMAN (2009) für Blockflöte, Percussion, Akkordeon und Zuspielband
Constantin Popp / Tobias Klich *1980 / *1983	GRÜNTRÜBE RITORNELLE Version II für präparierte Gitarre und Live-Elektronik
Johannes K. Hildebrandt *1968	DREI (2009) für Flöte, Akkordeon und Cimbalon
Gwyn Pritchard *1948	ARIEL DREAMING (UA) für Blockflöte, Cimbalom, Percussion und Akkordeon
Blazej Dowlasz *1978	A LITTLE Elektroakustische Komposition
György Kurtág *1926	SPLITTER op6/c (1973) für Cimbalom solo
Christian Fischer / Robert Rehnig *1973 / *1977	CAIRO DIARY Elektroakustik und Video
João Pedro Oliveira *1959	PRISMA (2007) für Blockflöte, Cimbalom, Percussion und Akkordeon

Preisträgerkonzert

19.30 Uhr

des Kompositionswettbewerbs für Orchester und Violine

e-werk

Loh-Orchester Sondershausen

Dirigent ***Markus L. Frank***
Solo-Violine ***Egidius Streiff***

Pyoung Ryang Ko *1972	CONCERTINO (UA) für Orchester und Solovioline
Kris Oelbrandt *1972	CONCERT RHAPSODY (UA) für Orchester und Solovioline

--- P R E I S V E R L E I H U N G ---

Diego Uzal *1969	AVOIR L'APPRENTI DANS LE SOLEIL (UA, 2010) für Orchester
Heidi Baader-Nobs *1940	ÉSCAPADES (2009) für Solo-Violine und tiefe Gegenstimmen
Gabriel Iranyi *1946	PASSAGES (2004) für Orchester

Denken.
Fühlen.
Wissen.

Musik zum Hinhören

Informationen über neue Musik im weiteren Sinn – mit Porträts, Gesprächen, Berichten und Musikaufnahmen.

Sa **28. August • 22:05**
Atelier neuer Musik
Mitschnitt des Osterwettbewerbs-Konzerts von den Weimarer Tagen für zeigenössische Musik 2010

In Weimar auf UKW:
89,7

Weitere Informationen:
Hörerservice 0221.345-1831
oder www.dradio.de

Fakten und mehr.®

Deutschlandfunk

Jazz im Kesselsaal

21.00 Uhr
e-werk

Frieder W. Bergner Contemporary Jazz Band

Silke Gonska (Gesang, Rezitation) | Frieder W. Bergner (Leitung, Posaune, Live-Electronik, Rezitation) | Wolfgang Wollschläger, Piano, Live-Electronik | Gert Unger (Gitarre) | Tom Götze (Baßgitarre, Kontrabaß, Tuba) | Wolfram Dix (Percussion, Drumset)

GESANG ZUR DÄMMERUNG	nach Emmy Hennings (1885-1948)
DIE WELT	nach Kurt Schwitters (1887-1948)
WHAT A BEAUTY	nach Kurt Schwitters
OPUS NULL	nach Hans Arp (1887-1966)
FOOTNOTE TO HOWL	nach Allen Ginsberg (1926 -1997) - UA
THE LION FOR REAL	nach Allen Ginsberg - UA
HUM BOM	nach Allen Ginsberg - UA

ENFANTES TERRIBLES. Avantgardistische Lyrik des 20. Jahrhunderts

Man kann die Dadaisten mit Recht die Enfantes Terribles der europäischen Moderne nennen. Sie stellten nach dem 1. Weltkrieg mit Vehemenz alles in Frage, was vorher in der Kunst als Allgemeingut galt und verhackstückten mit Genuß das gesamte kulturbürgerliche Understatement. Die DichterInnen Emmy Hennings, Kurt Schwitters und Hans Arp gehören zu den prominentesten Vertretern dieser Gruppe. Einen Weltkrieg später trat in Nordamerika die Beat Generation mit ähnlichem Anspruch an die Öffentlichkeit. Der Poet Allen Ginsberg war Mitbegründer und ideologischer Kopf dieser Dichtergruppe. Feindbilder, Selbstverständnis, aber auch Stilmittel der beiden Gruppen zeigen aus heutiger Sicht viele Parallelen. Frieder W. Bergner hat als Komponist eine sehr starke Affinität zu Literatur und stellt Texte aus beiden Künstlergruppen in den Mittelpunkt einer Performance, die sich musikalisch um zeitgenössischen Jazz und improvisierte Musik bewegt.

Meisterkurs - **Flöte** **10:00 - 13:00 Uhr**
Carin Levine hochschulzentrum am horn, Raum 3.33

Vortrag - **„Die GEMA“** **13.00 - 16.00 Uhr**
Dr. Jürgen Brandhorst hochschulzentrum am horn, Seminarraum 1

Konzert **19.30 Uhr**
mon ami

Ensemble Neue Musik der
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar
Leitung ***Christoph Löser***

Do Won Yu	THE FOREST DIALOGUE (UA, 2009) für Ensemble & Solisten
Robert Krampe *1980	INS WEITE (2004) für Ensemble
Michael Obst *1955	TROIS RÉVES (2008/09) für Ensemble

– P A U S E –

Caspar de Gelmini *1980	CARGO (2008) für Ensemble
Dieter Mack *1954	KAMMERMUSIK IV (2004-05) für 17 Spieler & hohen Sopran

Hochschule für Musik
Franz Liszt Weimar

RESPONSE! Schüler machen Neue Musik **16.00 Uhr**

→ *Siehe auch Seite 20* Musikschule „Ottmar Gerster“, Coudraysaal

Das Mädchen und der Wolf

Obergruppe 3. und 4. Klasse der Evangelischen Grundschule Gotha
Team: Silke Geutebrück-Zeyßig, Johanna Greulich, Gerhard Müller-Hornbach

Es war einmal ein Mann und eine Frau. Sie bekamen auch bald ein Kind. Drei Jahre später starb der Vater. Da waren die Mutter und die Tochter, es war nämlich ein Mädchen, ganz allein. Doch bald starb auch die Mutter. Nun war das Mädchen ganz allein. Da ging sie in die weite Welt. Sie lief den ganzen Tag über. Als sie endlich einen Schuppen zum Schlafen gefunden hatte, legte sie sich hin. Als sie fest eingeschlafen war, weckte sie eine nasse Zunge …

Dramatische Wasserüberschwemmung

Musikgruppen 2. – 4. Klasse der Grundschule Bottendorf
Team: Anett Janik, Walter Reiter, Johannes K. Hildebrandt

Bottendorf ist ein kleiner Ort in der Nähe von Rossleben im Norden von Thüringen. Bottendorf liegt an der Unstrut. Eigentlich ist die Unstrut kein breiter Fluss, doch nach dem vielen Schnee im Winter trat die Unstrut über ihre Ufer und überschwemmte das Land. Aber der Winter kam noch einmal zurück und es entstand eine große Eisfläche. Die Kinder kamen aus den Häusern und wollten den Berg zur Schule hinauf laufen. Aber sie rutschten aus und …

Gerhard Müller-Hornbach: 5 Gesänge der Schirin
Johanna Greulich, Sopran, Christopher Brandt, Gitarre

Frühlingsspaziergang im April

Schüler der 5. und 6. Klasse des Humboldt-Gymnasiums Weimar
Team: Ute Büttner, Walter Reiter, Johannes K. Hildebrandt

Ein Paar geht auf einem steinigen Weg durch den Park. Es wird Abend und langsam wird es still um sie herum. Sie laufen weiter und summen ein Lied und erfreuen sich am Frühling, der sie umgibt. Doch da – es ist April – das Wetter schlägt um, Regen, Hagel, sie laufen, um sich in Sicherheit zu bringen, aber plötzlich – es ist April …

1990 kam es im Rahmen der ‚Frankfurt Feste' der Alten Oper zum ersten Response-Projekt in Hessen. Britische Response-Experten stellten in Frankfurt gemeinsam mit Mitgliedern des Ensemble Modern, der London Sinfonietta und den London Sinfonietta Voices Lehrerinnen und Lehrern ihre Projekte vor.

Ziel von Response ist die Auseinandersetzung mit Neuer Musik in der Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern mit Komponisten und Musikern. Auf neue Hörerlebnisse durch ungewöhnliche zeitgenössische Musik antworten die Schulklassen mit eigenen Improvisationen und Kompositionen. Dabei werden Eigenschaften für erfolgreiches Lernen entwickelt: Neugier, Mut zum Experiment und zur Kreativität, Motivation und Ausdauer für die Ausführung eigener musikalischer Ideen.

Response ist ein Projekt, in dem Kinder und Jugendliche aller Klassen und aller Schulformen zeitgenössischer Musik begegnen. KomponistINNen, InterpretINNen und LehrerINNen arbeiten mehrere Monate im Team mit einer Schulgruppe zusammen. Experimente, Spiele und Übungen führen zu musikalischen Erfindungsaufgaben. Das Thema des Schuljahres 2009/2010 war „Musik erzählt".

Konzert **19.00 Uhr**
mon ami

Lange Nacht der Neuen Töne

Egidius Streiff (Violine) / Carin Levine (Flöte)
Landesjugendensemble Neue Musik Thüringen

Thomas Nathan Krüger *1986	INTERLOCKING (UA, 2010) für Flöte, Klarinette, Schlagzeug, Klavier, Violine, Violoncello
Lothar Voigtländer *1943	STRUCTUM V (UA, 2009) für Violine Solo
James Clarke *1957	2010 - F (UA) für Flöte Solo
Hubert Hoche *1966	TO SHORT (UA) für Flöteninstrumente und Violine

– P A U S E –

Nicolaus Brass *1949	LAST VERSES für sechs Instrumente
Rene Wohlhauser *1954	VOCIS IMAGO (2008) für Violine Solo
Benjamin Schweitzer *1973	MAVERICK II (murmoring) (UA, 2009) für Kontrabassflöte

Mario Wiegand *1970	REBUS (UA, 2010) für Violine Solo
Johannes K. Hildebrandt *1968	KLANGBILD II (UA, 2009) für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello, Kontrabass, Perkussion und Klavier

– P A U S E –

Thomas Kessler *1937	VIOLIN CONTROL für Violine Solo
Trevor Bača *1975	CARY für Bassflöte Solo
Oscar Bianchi *1975	DE RERUM NATURA für Flöte und Violine

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

Preisträgerkonzert

11.00 Uhr

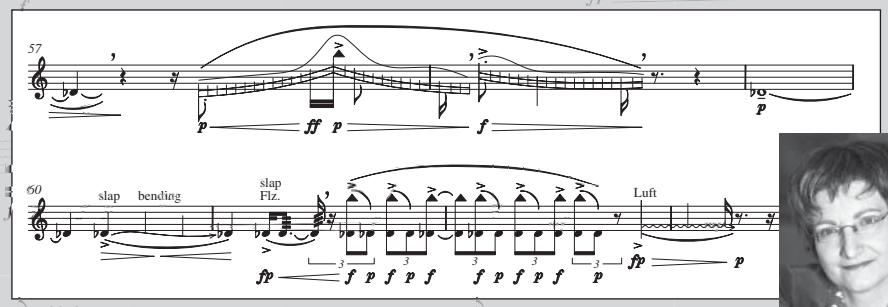
des Kompositionswettbewerbs für Kammermusik

mon ami

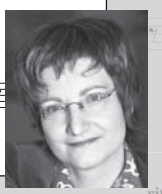
Ensemble Marges Samuel Klemke (Gitarre) | Katharina Uzal (Violoncello) | Elizaveta Birjukova (Flöten) | Natasa Srdic (Klavier) | Laurentiu Tanase (Klarinetten)

Rei Munakata *1976	POURING ETIQUETTE (UA) für Flöte, Violoncello und Klavier
Maxim Selujanov *1967	STEPHANS QUINTETT (UA) für Violoncello, Bass-Flöte, Bass-Klarinette und Klavier
Martin Sadowski *1981	KOMPRESSIONSWELLE vs. ENSEMBLEETÜDE (UA) für Flöte, Klarinette, Klavier, Violoncello und 8spuriges Zuspielband
Lina Tonia *1985	CONtrust (UA) für Flöte, Klarinette und Violoncello
Marco Reghezza *1968	WEIMARGES (UA) für Flöte, Klarinette, Gitarre, Violoncello und Klavier

MUSIK UNSERER ZEIT



Seither, Der helle Rand von Furcht und Erwachen, Bassflötenstimme. BA 9712



Seither

Beat Furrer *1954

Philipp Maintz *1977

Matthias Pintscher *1971

Miroslav Srnka *1975

Srnka

Vadim Karassikov *1972

Charlotte Seither *1965

Jorge E. López *1955

Manfred Trojahn *1949

Pintscher

Thomas Daniel Schlee *1957

Andrea Lorenzo Scartazzini *1971

Ulrich Stranz 1946–2004

Furrer

Dieter Ammann *1962

und andere ...

Scartazzini

Bärenreiter

www.baerenreiter.com

Übersicht

Ensemble en plythos S. 36

Ensemble Kozmosz S. 37

Ensemble Marges S. 39

Loh-Orchester Sondershausen S. 40

Egidius Streiff S. 41

Ensemble Neue Musik der Hochschule für Musik Franz Liszt S. 42

Landesjugendensemble Neue Musik Türingen S. 43

Carin Levine S. 44

Björn Werner S. 45

Karo Kollwitz S. 45

Neue Musik
in Deutschland erfahren.

Netzwerk
Neue Musik

sounding D

25 08 — 09 09 *2010 — Kunstmusik der Gegenwart — Aktionen, Konzerte und ein Zug mit Klangkunst in 15 deutschen Städten*

10 09 — 12 09 *2010 — Ankunft des Zuges und Festival* ***mittenDrin*** *in Eisenach — Klangexpeditionen, Musikumzüge in Stadt und Umland sowie Konzerte — Ensemble Marges, Ensemble Modern, Ensemble S, KNM Berlin, Neue Vocalsolisten Stuttgart*

www.sounding-D.net
www.netzwerkneuemusik.de

Ein Förderprojekt der

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Ensemble en plythos

Pia Scheibe - Flöte | Hugo Rodrigues - Klarinette | Sergio Pontes - Klavier
René Muench - Schlagzeug | Raphael Hevicke - Violine 1
Joanna Lemski - Violine 2 | Louise Denis Nesprias - Viola
Daniel Gutierrez Torro - Violoncello | Kontrabass - Alexander Becker
Carolin Krogius - Mezzosopran

„Offenbar glauben also auch diese, die Zahl sei der Ursprung und zwar als Stoff für das Seiende und als <Maßgabe für> seine Zustände und sein Befinden, die Elemente der Zahl aber seien das Gerade und das Ungerade, von denen das erste unbegrenzt, das zweite aber begrenzt sei. Die Eins aber leite sich aus diesen beiden ab (denn sie sei sowohl gerade als auch ungerade), jede Zahl aber von der Eins, und Zahl sei, wie gesagt, der ganze Himmel.
Andere aus derselben Gruppe behaupten, es gebe zehn Ursachen, die sie paarweise herzählen: Grenze und Unbegrenztes, Ungerades und Gerades, Eins und Vielheit, rechts und links, männlich und weiblich, ruhend und bewegt, gerade und krumm, Licht und Dunkel, gut und schlecht, quadratisch und rechteckig.“

(Pythagoras)

Joan Pages - Leitung

Joan Pagès wurde 1973 in Lleida, Spanien, geboren. Dort schloss er Studien in Klavier, Cello- und Kammermusik mit Auszeichnung ab. Ein Ergänzungsstudium im Fach Cello bei Prof. Marcio Carneiro und Tilmann Wick führte ihn 1995 an die Hochschule für Musik in Detmold. Von 1999 bis 2003 studierte er Dirigieren an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar bei Prof. Nicolas Pasquet.
Unmittelbar nach seinem Studienabschluss trat er eine Stelle als Solorepetitor und Assistent des Chordirektors am Deutschen Nationaltheater Weimar an, die er bis zum Sommer 2006 inne hatte. Im August 2006 gewann er den 2. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Operndirigenten „Luigi Mancinelli“ in Orvieto (Italien) und dirigierte die Oper „La Bohème“ im dortigen Theater. Joan Pagès ist ein vielseitiger Dirigent. Seine Kenntnisse reichen von den regionalen Unterschieden in der historischen Aufführungspraxis bis zum Dirigat von zeitgenössischen Uraufführungen oder Filmmusik. In diesem Zusammenhang sind die erfolgreichen Uraufführungen zweier Kinderopern hervorzuheben, die Uraufführung der Filmmusik von Metropolis (Fritz Lang) in der Fassung für Kammerorchester oder die Leitung des innovativen Kammerorchesters “Ensemble Iberoamericano” (“ein faszinierendes kosmopolitisches Projekt” – Klassik). Er dirigiert Konzerte der Staatskapelle Weimar, der Jenaer Philharmonie und unternahm Konzertreisen u.a. nach Marienbad (Tschechien) und Pécs (Ungarn).

Ensemble Kozmosz

Heiner Frauendorf - Akkordeon
Susanne Köszeghy - Blockflöte
Enikö Ginzery - Cimbalom
Sanja Fister - Schlagzeug

Das Ensemble Kozmosz wurde 2007 in Berlin gegründet. Kozmosz (sprich: Kosmos) – der Name lässt an die Unendlichkeit und Vielfalt des Möglichen denken, an Ton- und Klangwelten in Zeit und Raum. Dazu trägt auch die einmalige Besetzung mit den Instrumenten Akkordeon, Blockflöte, Cimbalom und Percussion bei, die zu ungewohnten und neuen Klangexperimenten förmlich einlädt. Die Professionalität der einzelnen Musiker (Heiner Frauendorf, Susanne Köszeghy, Enikö Ginzery und Sanja Fister), die seit Jahren in unterschiedlichen Formationen auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik tätig sind, tut ein Übriges, um die Neugier auf dieses neue Projekt zu verstärken. Die Zusammenarbeit mit verschiedensten Komponisten von überall auf der Welt ist dem Ensemble ein großes Anliegen. Erstmalig war Kozmosz beim Festival „Intersonanzen“ in Potsdam im Februar 2008 zu erleben.

Heiner Frauendorf wurde in Schwerin geboren und studierte klassisches Akkordeon und Komposition an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Er ist Mitglied in zahlreichen Orchestern für klassische und moderne Musik und in (Folk- und Rock-) Bands und Musikensembles mit Auftritten im In- und Ausland. Er ist Mitglied in der Jury beim Internationalen Akkordeonwettbewerb Klingenthal, wo eine seiner Eigenkompositionen Pflichtstück ist und Akkordeonlehrer an der Musikschule in Eisenhüttenstadt. Als Bühnenmusiker und Komponist arbeitete er bereits am Maxim Gorki Theater, an der Volksbühne, am Deutschen Theater, am Schlossplatztheater Köpenick und an der Neuköllner Oper in Berlin, sowie am Hans Otto Theater Potsdam.

Susanne Köszeghy studierte Blockflöte in Stuttgart, Amsterdam und Leipzig, wo sie als Graduiertenstipendiatin des Freistaates Sachsen 1999 das Meisterklassenexamen „cum Laude“ absolvierte. Sie ist mit verschiedenen Ensembles Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe, so dem Deutschen Hochschulwettbewerb 1998, dem Kammermusikwettbewerb der HfM Leipzig 1997 und 1999 (jeweils Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes) und mit dem Blockflötentrio „les trois en bloc“ zweifache Preisträgerin beim Penderecki-Wettbewerb in Krakow 1999. Sie war zu hören beim Nachwuchsforum der Gesellschaft für Neue Musik 1999 und 2004, 2000 beim Festival „Berlin - Budapest“ der Akademie der Künste Berlin, bei den „Randspielen“ in Zepernick 2001 und 2002, dem Spinnerei-Festival des DTKV Leipzig 2001, 2002 und 2007 und den Weimarer Frühjahrstagen 2004 und 2005.

Enikö Ginzery studierte Cimbalom in Budapest und Saarbrücken, wo sie 2005 ihr Aufbaustudium „Konzertreife im Fach Neue Musik“ bei Prof. Stefan Litwin, Frau Yukiko Sugawara, und Dr. Andreas Wagner mit Auszeichnung abschloss. Die Stipendiatin der Alfred-Toepfer-Stiftung gewann mehrere Wettbewerbe in Bulgarien und Tschechien und gab bereits Konzerte in der Slowakei, Frankreich, Tschechien, den USA, Polen (Internationale Festspiele der zeitgenössischen Musik Krakow 2003) und in ganz Deutschland (u.a. Tage der Neuen Musik Darmstadt, Musik der Jahrhunderte Stuttgart). Sie hat bereits viele zeitgenössische Komponisten zu neuen Stücken für Cymbalom solo oder Cymbalom in Verbindung mit anderen Instrumenten oder Live-Elektronik inspiriert, u.a. T. Brandmüller, H.J. Hespos, Ch. Meijering und Ch.Wolff.

Sanja Fister studierte Pauke/Schlagzeug in Berlin bei Prof. Edgar Guggeis und Tobias Schweda. Seit 1999 hat sie einen Lehrauftrag, seit 2004 eine Gastprofessur für Pauke/Schlagzeug an selbiger Hochschule inne. Sie ist Jurymitglied in verschiedenen Wettbewerben für Schlagzeug, wie im Bundeswettbewerb Jugend musiziert und arbeitet als Dozentin in verschiedenen Jugendorchestern wie LJO Orchester Berlin und Marzahner Jugendsinfonieorchester. Außerdem war sie Mitglied in verschiedenen Berliner Ensembles wie„Scram Free Flow“ Contemporary Arts Ensemble, dem „Höhere Gewalt Orchester“, dem Ensemble des „Jo Fabian Department Theaters“.

Ensemble Marges

Elizaveta Birjukova - Flöten
Natasa Srdic - Klavier
Katharina Uzal - Cello
Laurentiu Tanase - Klarinetten
Samuel T. Klemke - Gitarren

Das Ensemble Marges wurde im Wintersemester 2005/06 an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar gegründet und besteht zu großen Teilen aus ehemaligen Studenten dieser Institution. Mit einer flexiblen Besetzung und innovativen Akzenten versuchen die jungen Musiker der konzertanten Konvention bewusst auszuweichen und abseits des traditionellen Konzertbetriebes neue Wege für das bewusste Erleben von Musik zu suchen. Das französische Wort Marges – Randgänge – ist folglich Titel und Konzept des Ensembles zugleich. Im Mittelpunkt der Ensemblearbeit steht der Brückenschlag zwischen der Musik des 20. Jahrhunderts und den Komponisten der jungen Generation. Das Ensemble wurde außer zu Konzerten auch bereits als Jury für Kompositionswettbewerbe eingeladen, bei denen Marges auch die mit einem Preis bedachten Werke (ur-)aufführten. Seit 2008 ist im Repertoire auch ein Programm in Zusammenarbeit mit der Compagnie Aquanaut, das unter dem Titel „ART!stik Labor“ Neue Musik mit Tanz, Akrobatik und Performance verbindet. 2009 hatte das Ensemble seine erste Aufführung seines Stummfilmprogramms, 2010 folgte die erste Auslandstournee im Libanon. Im April 2010 eröffneten Sie die Stummfilmtage der Cinémathèque in Leipzig mit dem Film Raskolnikow.

www.ensemble-marges.com

Loh-Orchester Sondershausen

Das Loh-Orchester Sondershausen gehört zu den ältesten und renommiertesten Thüringer Orchestern. Es ging aus der Hofkapelle des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen hervor. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts richtete das Orchester Bürgerkonzerte im „Loh"-Wäldchen unter freiem Himmel aus und wurde dadurch überregional wahrgenommen. Persönlichkeiten wie der Klarinettenvirtuose Johann Simon Hermstedt oder Max Bruch prägten das Ensemble nachhaltig. Heute gehört das Loh-Orchester seit dem Zusammenschluss mit dem Theater Nordhausen im Jahr 1991 zur Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH, deren Gesellschafter die Stadt sowie der Landkreis Nordhausen, der Kyffhäuserkreis und die Stadt Sondershausen sind. Das Orchester, der einzige Klangkörper Nordthüringens, übernimmt im Musiktheater ebenso wie als Konzertorchester vielfältige Aufgaben und Funktionen und ist im ernsten und unterhaltenden Genre gleichermaßen zu Hause. Besondere Wichtigkeit hat die Arbeit mit Kindern und Schülern. Generalmusikdirektor ist seit der Spielzeit 2008/2009 Markus L. Frank.

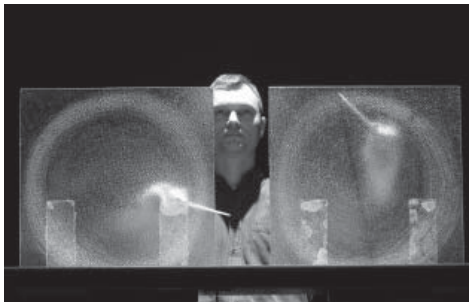
Markus L. Frank begann seine Musikerlaufbahn zunächst als Hornist. Nach überaus erfolgreicher Teilnahme an mehreren internationalen Wettbewerben (Preisträger in Markneukirchen, Genf und beim ARD-Wettbewerb München) war er Hornist beim NDR-Symphonieorchester Hamburg. Parallel dazu studierte der gebürtige Schwabe Dirigieren an den Musikhochschulen Detmold und Hamburg. 1998 wurde Frank als 2. Kapellmeister an die Oper Kiel engagiert und erarbeitete sich dort mit vielen eigenen Einstudierungen ein umfassendes Repertoire. Seine erfolgreichste Produktion dürfte die von DeutschlandRadio Berlin mitgeschnittene, auf CD erschienene und preisgekrönte Wiederentdeckung von Franco Alfanos Cyrano de Bergerac gewesen sein. Seit Herbst 2003 ist Markus L. Frank 1. Kapellmeister und Stellvertretender GMD am Anhaltischen Theater in Dessau. Gastverpflichtungen führten ihn u.a. an die Staatsoper Hannover, wo er seit 2001 zahlreiche Ballette einstudierte (Giselle, Schwanensee, Le Sacre du Printemps) sowie an die Deutsche Oper Berlin, wo er 2005 mit Hänsel und Gretel debütierte und in 2006 für Vorstellungen der Zauberflöte eingeladen wurde.

Egidius Streiff

Der Schweizer Geiger Egidius Streiff ist einer jener Musiker, die mittels ihrer musikalischen Arbeit in ganz andere Gebiete vorgestossen sind! Zwar hat der virtuose Instrumentalist denkwürdige Auftritte gehabt, so z.B. als Solist in Wang Xilins grossem Violinkonzert anlässlich dessen Rehabilitation mit dem China National Symphony Orchestra in der Zongshan forbidden city concert Hall in Beijing (live übertragen durch CCTV9), oder auch wiederholt am Hong Kong arts Festival, doch Egidius Streiff darf sich darüber hinaus glücklich schätzen, dass er auf wunderbare Erlebnisse zurückschauen kann, die ohne Musik nicht möglich gewesen wären:
Als Initiant eines innerkoreanischen musikalischen Begegnungsprojekts unter dem Schutz der Eidgenossenschaft war es ihm möglich, in Pyongyang nach Schülern von Isang Yun zu forschen, Musiker aus Nordkorea in die Schweiz zu bringen, um (seit langen Jahren erstmals) mit Schweizer Musikern gemeinsam zu arbeiten. Zudem gründete er gemeinsam mit dem Flötisten Christoph Bösch die mongolische Chuluun Foundation für den kulturellen Austausch, die u.a. seinen langjährigen Traum eines fair trade Projekts für Bogenhaare „fair hair" in die Tat umsetzt.

Nach vielen Jahren als Kammermusiker, künstlerischer Leiter des Ensemble Antipodes (Ensemble in Residency ISCM Amsterdam 2005 und 2006) und des Festivals Klang Nr 1-8 ist Egidius Streiff wieder vermehrt als Solist aufgetreten, so in der Saison 10/11 mit neuen, ihm gewidmeten Violinkonzerten von Eli-Eri Moura (Tournee mit dem Natal Orchestra, Brasilien) Lothar Voigtländer (TU Orchester Dresden, Monica Buckland) und Wang Xi-Lin (Beijing Symphony Orchestra, Tan Li-Hua).
Neue Einspielungen mit Werken von Ysaye und Hindemith erscheinen im September 2010 bei en-avant records.
Egidius Streiff wohnt mit seiner Frau Mariana Doughty und zwei Kindern in Basel; er unterrichtet an der Musik Akademie Basel.

www.streiffzug.com



Hochschule für Musik
FRANZ LISZT Weimar

Ensemble Neue Musik der Hochschule für Musik-FRANZ LISZT

Das 2008 neu ins Leben gerufene Ensemble widmet sich einmal in jedem Semester Neuer Musik. In diesem Kontext umfasst die Neue Musik ein ganzes Jahrhundert: die Wiener Schule (u. a.) zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Schönberg...), die „Darmstädter „Schule“ in den 1950er Jahren (Stockhausen, Boulez, Nono...), die daraus sich entwickelnden Stile (stellvertretend: Lachenmann, Ligeti, Ferneyhough, Grisey, Rihm...) bis hin zum aktuellen Komponieren heute – innerhalb und außerhalb der Hochschule. Die Leitung hat Christof M Löser.

Christof M Löser - *Leitung*

1972 in Leonberg geboren, erhielt Christof Löser zunächst eine Klavier-, Cello- und Orgelausbildung in Korntal. Während seines Studiums in Freiburg erhielt er Unterricht in den Fächern Schulmusik, Musiktheorie, Klavier, Germanistik und Musikwissenschaft. Ein anschließendes Dirigierstudium führte ihn zu Wolf-Dieter Hauschild nach Karlsruhe, parallel dazu belegte er Kurse bei Peter Eötvös und Zsolt Nagy. In den Jahren 1996 bis 2001 hatte er einen Lehrauftrag für Musiktheorie an der Musikhochschule Freiburg inne. Seit 2000 wirkt er an der Musikhochschule Stuttgart als Orchestermanager, Dirigent und Dozent für Musiktheorie und Neue Musik, seit 2008 als Dozent für Ensembleleitung Neue Musik und Musiktheorie. Hier übernimmt er regelmäßig die Leitung des echtzeitEnsemble, des PolyEnsembleProjekts (schulmusikEnsemble, komponistenEnsemble, klassenEnsembles) sowie des Stirling Ensemble Stuttgart. Gastdirigate bei zahlreichen Ensembles (u. a. ensemble recherche) und Orchestern führten ihn durch ganz Europa sowie nach Süd- und Mittelamerika. Seit 2008 hat er überdies die Leitung des Ensembles Neue Musik der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar inne. Er betreut zahlreiche Projekte zur Vermittlung Neuer Musik mit Schülern, Lehrern (z.B. Donaueschinger Musiktage), Managern, Bildenden Künstlern, Tänzern und Architekten. Eine künstlerische und konzeptionelle Mitarbeit verbindet ihn mit dem Netzwerk Süd. Christof Löser ist Initiator, Leiter und Dirigent der Initiative für Neue Musik SUONO MOBILE.

Landesjugendensemble Neue Musik Thüringen

Juliane Manthey - Flöte
Thao Tran - Klarinette
Nikita Geller - Violine
Magdalena Winkler - Violoncello
Jonas Gutberlet - Schlagzeug
Kontrabass - Yuka Nakano

Das Landesjugendensembles für Neue Musik wurde 2009 auf Anregung des via nova - zeitgenössische Musik in Thüringen ins Leben gerufen. Es setzt sich aus vielversprechenden Nachwuchsmusikern des Freistaats zusammen.

Träger des Ensembles ist die Landesmusikakademie Sondershausen. Es wird vom Landesausschuss Jugend komponiert des Landesmusikrates Thüringen als Fachbeirat betreut. Das Ensemble wird im Jahr 2010 unterstützt von der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen.

Als Aufgaben setzt sich das Ensemble, junge Musiker früh mit der Neuen Musik und ihren ungewohnten Spieltechniken in Berührung zu bringen. Dabei stehen Begegnungen und die Arbeit mit Komponisten sowie neue Vermittlungsformen im Mittelpukt der Arbeit des Ensembles.

Das Ensemble ist offen für weitere Musiker, die sich bei Interesse melden können unter via_nova@web.de.

Juri Lebedev - *Künstlerische Leitung*

Geboren in St. Petersburg, Studium am Leningrader Konservatorium und an der Hochschule Franz Liszt Weimar. Zusammenarbeit als Dirigent mit Orchestern aus Deutschland und Russland, u. a. Jenaer Philharmonie, Staatskapelle Weimar und Staatliches Symphonieorchester St. Petersburg. Seit 1999 musikalischer Leiter bei freien Musiktheaterproduktionen (Hochschule für Musik und Theater Franz Liszt Weimar, Neues Musiktheater Weimar, Oper an der Leine Hannover). Aktuelles Projekt: „Sommernachtstraum“ von B. Britten am deutschen Nationaltheater Weimar. Seit 2007 Künstlerischer Leiter des LJOs Thüringen.

LANDES
MUSIK
AKADEMIE
SONDERSHAUSEN

Carin Levine

© Copyright: Stefan Forster

Die aus den USA kommende Flötistin Carin Levine studierte zunächst an der University of Cincinnati Flöte bei Jack Wellbaum und Kammermusik bei Peter Kamnitzer, bevor sie ihr Studium bei Aurèle Nicolet an der Musikhochschule Freiburg/Breisgau fortsetzte. Als Solistin und Kammermusikerin tritt sie regelmässig bei massgeblichen internationalen Festivals in Europa, Asien, USA und Südamerika auf. Carin Levine wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, u.a. dem Ohio State Music Award und dem Kranichsteiner Musikpreis für die Interpretation Zeitgenössischer Musik.

Ihre Suche nach neuen Entwicklungen in der Musik führte zu einer engen Zusammenarbeit mit Komponisten wie z.B. Brian Ferneyhough, Dror Feiler, Toshio Hosokawa, Mauricio Kagel, Alvin Lucier, Liza Lim, Robert HP Platz, Younghi Pagh-Paan, Josef Anton Riedl, Giacinto Scelsi und Dieter Schnebel die ihr zahlreiche Stücke gewidmet haben. Besonders viel Wert legt die Flötistin auf die Kooperation mit jungen KomponistInnen. Auch hier entstanden neue Werke z.B. von Oscar Bianci, Tobias Schneid und Eva Reiter.

Carin Levine unterrichtete viele Jahre an den Musikhochschulen in Bremen, Detmold und Lübeck. Zur Zeit beinhaltet ihre Lehrtätigkeit internationale Meisterkurse (u.a. Jeunesses Moderne, Musikakademie Rheinsberg, Aeolian Trio Academy) sowie regelmäßige Dozenturen bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik.
Sie ist Herausgeberin der Reihe „Zeitgenössische Musik für Flöte“ beim „Bärenreiter Verlag“, bei dem auch ihr Buch „The Techniques of Flute Playing“ erschienen ist. Die Fortsetzung ihrer Arbeit mit praxisbezogenen Anleitungen für KomponistInnen und InterpretInnen ist in einer weiteren Veröffentlichung „The Techniques of Flute Playing Volume 2“ für Piccolo, Alt- und Bassflöten ist ebenfalls beim „Bärenreiter Verlag“ erschienen.

Bei Ensemble- und Orchesterwerken hat Carin Levine mit Dirigenten wie u.a. Ernest Bour, Peter Eötvös, Johannes Kalitzke, Christoph Poppen und Lothar Zagrosek zusammen gearbeitet. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie CDs dokumentieren ihr umfangreiches Repertoire. Auftritte in der jüngsten Zeit waren z.B. beim Schleswig-Holstein Musik Festival, II. International Music Festival Phnom Penh, Ansbach Bach Festival, Archipel Festival (Genf), Warschauer Herbst, Musica Viva (München),Wien Modern.

Carin Levine ist Künstlerische Leiterin des Landesjugendensembles Neue Musik Niedersachsen.

Björn Werner

studierte Gesang an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar bei Prof. Ulrike Fuhrmann u. Dimitri Kharitonov und war Schüler der Meisterklasse beim „Festival Mitte Europa“. Als Solist sang er u.a. am Gewandhaus zu Leipzig, am Theater Erfurt und beim „Kurt-Weill-Fest“ in Dessau. Er ist Sänger der Renaissance- Tanzband „ The Playfords“(www.the-playfords.de) und gibt Konzerte mit unterschiedlichen Lied und Kabarettprogrammen, sowie mit eigenen Liedern.

Karo Kollwitz

1976 in Braunschweig geboren, lebt und arbeitet in Weimar. Sie studierte freie Kunst und Kunst im öffentlichen Raum an der Bauhaus-Universität Weimar, wo sie 2006 als Master of Fine Arts abschloss. An der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig schloss sie außerdem Grafik Design mit Diplom ab. Sie gewann mehrer Preise und Stipendien, so das Graduiertenstipendium der Bauhaus-Universität, ein Projektstipendium der Thüringer Kulturstiftung und bei der Heinrich Böll Stiftung.

Ausstellung ist geöffnet vom 30.4. bis 2.5. im mon ami am Goetheplatz

---

H.H.-Musikverlag

Frühlingstr. 27
D-97264 Helmstadt

Tel. +49 (0) 93 69 - 99 03 11
info@partitur.de

MUSIKVERLAG
www.partitur.de

Uraufführung, 1.5.2009

Hubert Hoche

to short for
für Flöte, Violine und 2 Sprecher

Carin **Levine** - Flöte/Sprecher
Egidius **Streiff** - Violine/Sprecher

M.D.M
MUSIK DISTRIBUTION MURPHY GmbH

Am Wört 1
D-97941 Tauberbischofsheim
Tel. 09341-84720
Fax 09341-847229
mdmurphy@gmx.de

EDITION PETERS
C. F. PETERS · FRANKFURT/MAIN
LEIPZIG · LONDON · NEW YORK
www.edition-peters.de

C. F. PETERS -
M. P. BELAIEFF
MUSIKVERLAG
Kennedyallee 101
60596 Frankfurt

UE Universal Edition

Karlsplatz 6
A-1010 Wien
Tel * 43 / 1 / 337 23 - 0
Fax * 43 / 1 / 337 23 - 400
office@universaledition.com

---

ega

EDITION GAMMA
Musikverlag
Adolfstr. 71
65307 Bad Schwalbach
Tel: 06124-3719
Fax 06124-3472
editiongamma@t-online.de
www.editiongamma-ega.de

BÄRENREITER-VERLAG
Heinrich-Schütz-Allee 35
D - 34131 Kassel
Tel.: +49 (0)561 3105-0
Fax: +49 (0)561 3105-240
E-Mail: info@baerenreiter.com

EDITION JULIANE KLEIN

Chodowieckistrasse 15 I, 10405 Berlin
Tel. 030.440 451 64,
FAX: 030.440 431 65
E-Mail: info@editionjulianeklein.de

4'33"

vierdreiunddreissig
musikverlag
Barerstr. 78, 80799 München
Tel. 089-2723968
www.verlag433.de

Übersicht

Baader-Nobbs, Heidi
Bača, Trevor
Berio, Luciano
Bergner, Frieder W.
Bianchi, Oscar
Brass, Nikolaus
Clarke, James
Dowlasz, Blazej
Fischer, Christian
Gelmini de, Caspar
Heyde, Thomas Christoph
Hildebrandt, Johannes K.
Hoche, Hubert
Iranyi, Gabriel
Janson, Erik
Kessler, Thomas
Kisters, Ludger
Klich, Tobias
Ko, Pyoung Ryang
Köszeghy, Péter
Krampe, Robert
Krüger, Thomas Nathan
Kurtág, György
Lang, Peter Helmut
Mack, Dieter
Müller-Hornbach, Gerhard
Munakata, Rei
Obst, Michael
Oelbrandt, Kris
Oliveira, João Pedro
Popp, Constantin
Pritchard, Gwyn
Rachaniotis, Ilias
Reghezza, Marco
Rehnig, Robert
Sadowski, Martin
Schnebel, Dieter
Seloujanov, Maxim
Schweitzer, Benjamin
Tonia, Lina
Uzal, Diego
Voigtländer, Lothar
Wiegand, Mario
Wohlhauser, René
Wollschläger, Wolfgang
Yu, Do Won
Zapf, Helmut

Heidi Baader-Nobbs → *Siehe Konzert am 29. April*

Geboren 1940 in Delémont. Ausbildung als Lehrerin an der Ecole Normale in Delémont, anschliessend Studien der Musiktheorie und Komposition bei Robert Suter und Jacques Wildberger am Konservatorium in Basel. Erste Arbeiten mit seriellen und Zwölfton- Techniken. Nach einem mehrjährigen Unterbruch - Betreuung der Familie (drei Kinder) - Wiederaufnahme der kompositorischen Tätigkeit dank der Förderung und Ermutigung durch Kollegen und Freunde. Lebt in Allschwil. Ab 1976 entfernen sich die Werke vom seriellen System und werden vor allem durch die graphische Form bestimmt. Es sind akustische Verwirklichungen graphischer Vorstellungen.

Escapade II *ist eine klangliche Erweiterung von Escapade, ein Stück für Violine solo, das ich für Egidius Streiff geschrieben habe. Das Ensemble, das die Solostimme begleitet, besteht nur aus tiefen Streichinstrumenten (keine Geigen), tiefen Blasinstrumenten und eher matt klingenden Schlaginstrumenten. Das einzige Instrument, das sehr hohe Klänge erzeugen kann ist ein Jeu de Crotales.*
Die Sologeige scheint die Klangfelder, die sie begleiten, selber zu erzeugen. Stellenweise wird sie von ihnen eingewickelt.

Trevor Bača → *Siehe Konzert am 1. Mai*

Trevor Bača was born outside Los Angeles in 1975. His concerns as a composer include lost and secret texts; broken and dismembered systems; sorcery, divination and magic; and the effects, action and beauty of light. Bača's music has been played in the US, Europe and Japan, with recent performances in New York, Berlin, Tokyo and elsewhere. Works include Mon Seul Désir (2009) for flute, clarinet, violin and cello; Lidércfény (2008) for flute, violin and piano; and a cycle of works for unaccompanied flute, including Sekka (2007), dedicated to Reiko Manabe, and Čáry (2006), dedicated to Carin Levine. Bača's music has been anthologized as part of Notations 21, edited by Theresa Sauer, and Bača's scores have been exhibited as art at the Chelsea Gallery in New York City and at the Hutchins Gallery on Long Island. Bača is the first-place recipient of the 2008 Ježek Prize in Composition. Recent publications include an analysis of electroacoustic music by composer Steven Kazuo Ta-

kasugi in the Search Journal of New Music and Culture. Recent lecture engagements at the University of California at San Diego; University College Cork in Ireland; the Institut de Recherche et Coordination Acoustique / Musique (IRCAM) in Paris. In August 2009 Bača completed a two-week residency at Schloss Solitude in Stuttgart.

Čáry *is the Czech word for ‚sorcery' or ‚witchcraft'. The material of the piece is drawn from several dozen different ways of starting, stopping and sustaining the breath: sharp tongue- and lip-affricated attacks at the beginnings of sounds; ghostly, whispered vocalic nuclei at the center of the breath, whether sustained, transformed into each other, or made super-short; and the terminations of different sounds sometimes let to fall off or vanish as in traditional technique, but much more often cut decidedly short with the tongue, the lips, or the throat. Altogether hundreds of different types of breath make an appearance in the piece, frequently worked out in rapid succession, one type of magic syllable following rapidly after the other. The effect is, perhaps, of an intensely sculpted whisper. Against all of this, the fingers press down, hold and release the keys of the instrument independently, in a sequence of rhythms designed to conflict, rub up against, and frequently cut into the path and progress of the breath. It seems to me something of a miracle every time a child learns to read: to trace the outlines of letters with the eye; to commit a first menagerie of characters to memory, and, later, to internalize their dancing, ever-recombining occurrence on the page; to draw sounds, at first slowly and with difficulty, from those symbols; and, eventually, to intuit meaning from the pages that they cover. And then consider the process, acquired later as adults, of learning not just to read but deeply to internalize the new, as-yet unknown piece from score: to return to learning-to-read, to the careful concentration, initial uncertainty and hesitancy of children, wondering at symbols and working out their meaning on the page, to find or build secrets, to draw meaning where first there was none. I would need someone forcefully to argue that this work — this work of quiet internalization done alone, but always with the specific intent to gather others at a specially appointed time, in a darkened and special room — is not sorcery, and is not work done actively to cast, and to incant.*

Luciano Berio → *Siehe Konzert am 26. April*

© Universal Edition / Eric Marinitsch

Die Vergangenheit als Zukunft

Nach dem Zweiten Weltkrieg fühlten sich viele Komponisten dem Ruf nach einer tabula rasa verpflichtet. Ein Komponist wie Berio, dessen Wurzeln so tief in den Errungenschaften von vier Jahrhunderten verankert waren, zog so etwas nie in Erwägung. Sein Werk hatte ständig Anknüpfungspunkte ge- und erfunden, wo andere nur die Alternative eines Bruchs sahen. Das

bedeutet aber nicht, dass er jemals von der Nostalgie befallen wurde, die in vielen Kompositionen des vergangenen Jahrhunderts spürbar ist. Ganz im Gegenteil hatte er sich stets eine unstillbare Neugier auf die Erkundungen seiner Zeitgenossen bewahrt – sowohl auf die musikalischen wie auch auf andere. Aber seine Dialoge mit Literatur, Linguistik, Musikethnologie oder Anthropologie hatten sich immer als höchst schöpferische Feldzüge erwiesen. Er eignete sich das Material an, das ihn als Musiker faszinierte, um daraus kreative Konsequenzen zu ziehen, die oft weit entfernt vom originalen Kontext waren. Das ist eine kollegiale ‚Hommage', keine Imitation. Einmal von seinen Lehrjahren in den späten 40er und frühen 50er Jahren abgesehen, konnte man Ähnliches über die Reaktion auf seine musikalischen Zeitgenossen konstatieren. Schon damals zeigte sich in seiner postwebernschen Gesinnung eine Eigenheit, die seither für sein Oeuvre bezeichnend geblieben war. Aus der anfänglichen Faszination über das grenzenlose metamorphische Potential schälte sich allmählich Berios Grundsatz heraus: Man kann schon Geschaffenes immer wieder nachschöpfen. Die melodische Ausstrahlung seiner Werke der 50er und 60er Jahre – sei es nun die nervöse Brillanz der Sequenza I für Flöte oder die mittlerweile klassische lyrische Intensität der für Cathy Berberian geschriebenen Stücke wie Circles oder Sequenza III – bezeugt Berios Fähigkeit, mit der er sich dieser Mittel bediente. Die Serie Chemins su Sequenza steht nicht nur als ein Beispiel für ein work in progress (James Joyce), sondern auch als eine Verpflichtung, jedes abgeschlossene Werk als ein listening in progress zu betrachten. In den 60er Jahren gab es aber auch schon die ersten Anzeichen für einen Unwillen, musikalische Tradition zu vernachlässigen.

Obwohl einige Zeitgenossen sich damit abfanden, Harmonie einfach als eine Form von ‚Textur' zu betrachten, hatte Berio immer wieder die harmonische Dimension als wichtigste Kategorie seines musikalischen Denkens begriffen. Die Erziehung seines eigenen Hörverhaltens in Sachen Harmonie, wiewohl auch desjenigen seiner Hörer, beruhte ursprünglich auf Berios ungewöhnlich wacher Intuition – z. B. in Sequenza IV für Klavier. Diese Intuition kristallisierte sich aber bald zu einer klaren Konzeption, zuerst in O King, dann in vielen Werken der frühen 70er Jahre: nämlich das Erkunden der Konsequenzen, die bei der Projektion einer melodischen Linie auf die harmonische Ebene entstehen. Die Früchte dieses geduldigen Forschungsprozesses konnten in den Hauptwerken der 80er und 90er geerntet werden, wo die Harmonie ihre Rechte als organisatorische Kraft hinter solch wichtigen Musiktheaterwerken wie La vera storia, Un re in ascolto und Outis einfordert, aber auch das meisterhafte Konzept der Sequenza XIII für Akkordeon bereichert. Obwohl Berio in den späten 50er Jahren als unermüdlicher Forscher elektronischer Musik geschätzt wurde, zog er immer die Risiken und Möglichkeiten des realen Musizierens der abstrakten Suche nach ‚neuen Klängen' vor. Wenngleich die Gemeinschaft, die in einem Konzertsaal entsteht, eher zerbrechlich und von kurzer Dauer ist, ist es eine, um die sich Berio mit einzigartiger Zielstrebigkeit bemühte. Berio war schon seit den 60er Jahren ein Anhänger von McLuhans Idee des ‚global village' (einer Gemeinschaft übrigens, in der ein Konzertsaal oder ein Radiosender einen Mikrokosmos bilden könnte). So formulierte Berio die Aufgaben der Musik nicht nur im Hinblick auf ihre eigene einzigartige Geschichte, sondern auch im Hinblick auf allgemein menschliche Anliegen, die ohne ein solch geduldiges und engagiertes Beharren sehr leicht in Vergessenheit geraten könnten. Seine Musik „weigert sich zu vergessen".

David Osmond-Smith (Üersetzung: Elke Hockings und Claudia Patsch)

Zeitgenössisches für junge Künstler

Einige der bedeutendsten Komponisten und Interpreten unserer Zeit widmen sich in der UE Project Serie ganz der Jugend. Von Boulez bis Eötvös, von Morricone bis Staud öffnet sich die unglaubliche musikalische Vielfalt und eine Unmenge an klanglichen Farben und Sprachen, die es gemeinsam mit Emmanuel Pahud oder Daniel Hope zu entdecken gilt. Das Spektrum bietet neben einfachen Stücken bewusst auch ganz neue Herausforderungen, um immer wieder Anreize zur Fortsetzung dieser musikalischen Entdeckungsreise zu geben!

Piano Project
herausgegeben von
Anne-Lise Gastaldi und Valérie Haluk
UE 33662

Flute Project
herausgegeben von
Emmanuel Pahud, Emily Beynon,
Mathieu Dufour und Kazushi Saito
UE 33661

Violin Project
herausgegeben von
Daniel Hope, Ioana Petcu-Colan
und Carolin Widmann
UE 34680

www.universaledition.com
vienna · london · new york

Frieder W. Bergner → *Siehe Konzert am 29. April*

1954 in Zwickau geboren, erhielt Frieder W. Bergner seine erste musikalische Ausbildung bei den Thüringer Sängerknaben, später kam Klavierunterricht und mit 17 Jahren Posaune dazu. Nach dem Abitur studierte Bergner an der Dresdner Musikhochschule Posaune bei Hans Hombsch und Jazzausbildung bei Günter Hörig. Nach kurzem Engagement im Sinfonischen Orchester Pirna war Bergner Posaunist in der Leipziger Radio Big Band (1978-1986) und Jazzmusiker in verschiedenen, teils eigenen Gruppen. Von ihm liegen kompositorische Arbeiten und Arrangements in den Genres Jazz, Pop, Rock und Kammermusik u.a. für Theater und Rundfunk vor. Von 1979 bis 1990 hatte Bergner einen Lehrauftrag als Leiter der Big Band der Weimarer Musikhochschule, dem sich eine Gastprofessur bis 1997 anschloss. Seit 1998 ist er Leiter der Erfurter Big Band „Fresh Lemons“. Bergner spielt verschiedenste Musikrichtungen vom Jazz über Rock bis zu zeitgenössischer konzertanter Musik in unterschiedlichsten Besetzungen vom Solo bis zum großen Orchester. In letzter Zeit widmete er sich wieder verstärkt Kompositionsaufträge in Jazz, Rock und Theatermusiken zu. Seit 2006 hat er einen Lehrauftrag für Jazz/ Popgeschichte/ Improvisation an der Uni Erfurt

www.friederwbergner.de

© Copyright: Alex Franck

Oscar Bianchi → *Siehe Konzert am 29. April*

Winner of the 2005 Gaudeamus prize, New York based composer Oscar Bianchi is quickly becoming recognized by critics, fellow musicians, and audiences as one of the most idiomatic and dynamic composers of his generation. His music, which is characterized by dense textures, vivid imagination, and dramatic tension has already been played to critical acclaim by major ensembles such as Klangforum Wien; Ensemble Modern, ICTUS; Les Percussions de Strasbourg; Nieuw Ensemble; Neue Vocalsolisten Stuttgart; Ensemble l'Itineraire, ICE ensemble; Allarm Will Sound; in venues like Alice Tully Hall (Lincoln Center), Merkin Hall NY, Muziekgebouw Amsterdam, Venice Biennale, MUSICA Strasbourg, IRCAM Centre-Pompidou, Abbaye du Royaumont, Eclat-Stuttgart, ArsMusica Brussels, Tages Fur Neue Musik Zürich, Tchaikowsky conservatory Moscow. His works have been wi-

dely broadcasted in European national radio stations. Latest works include MATRA, a concert-length cantata premiered by ICTUS ensemble with Neuevocalsolisten Stuttgart (a CD will be released in 2009) as well as a large ensemble piece Anahata Concerto for Klangforum Wien. Further projects will feature works for New York Philarmonic, French Philarmonic Radio Orchestra, a new Chamber Opera with Joel Pommerat to be premiered at Aix en Provence Festival (in collaboration with T&M, Venice Biennale, Musik der Jahrhunderte Stuttgart and Musica de Hoy Madrid), works for Neuevocalsolisten Stuttgart, Diotima quartet, David Grimal. Recipient of a fellowship from the ICTUS Ensemble (2005-2007), Mr. Bianchi is presently Faculty Fellow at Columbia University of New York, where he is working towards a PhD in music composition. Upcoming fellowships will include the DAAD Artist in Residence program in Berlin. During his studies of composition, choral music, conducting, and electronic music at the G. Verdi Conservatory in his native Milan, he performed regularly in several music groups also experiencing a wide variety of music productions. He subsequently moved to Paris to participate in the yearlong composition course organized by IRCAM. Mr. Bianchi has had additional opportunities to work with many of the foremost figures in contemporary composition at master classes and residencies organized by: Abbaye du Royaumont, Darmstadt Ferienkurse, Stuttgart Eötvös course, Città di Castello, Stockholm International Composition Course and the Atlantic Center for the Arts. Oscar Bianchi's music is pubblished by Editions Musicales Durand (Universal Music Pubblishing Group).

www.oscarbianchi.com

Nikolaus Brass → *Siehe Konzert am 1. Mai*

© Ricordi

Nikolaus Brass wurde 1949 in Lindau/Bodensee geboren. Nach dem Abitur 1968 Medizinstudium in München, gleichzeitig private Kompositionsstudien bei Peter Kiesewetter an der Musikhochschule München. Nach einem Auslandsstipendium in Schottland Fortsetzung des Medizinstudiums und Staatsexamen an der Freien Universität Berlin. Dort wieder begleitend Kompositionsstudien an der Hochschule für Musik bei Frank Michael Beyer und später private Studien bei Helmut Lachenmann in Hannover. Mehrere Jahre als Arzt klinisch tätig. Seit 1982 Redakteur einer medizinischen Zeitung. Zwischen 1980 und 1986 wiederholte Besuche der Darmstädter Ferienkurse, dort auch prägendes Zusammentreffen mit Morton Feldman. 1981 Einladung zum Gaudeamus-Musikfestival nach Holland mit der Vokalkomposition „Traumrede", im gleichen Jahr Preis beim Jürgen-Ponto-Kompositionswettbewerb für das Streichtrio „Morgenlob", und Aufführung der Komposition „Passatempi" für zwei Klaviere bei „Musik der Zeit"

des WDR in Köln. 1982 Einladung zum Komponistenseminar nach Boswil mit der Ensemblekomposition „Nachtmusik“. In der Folge u.a. Aufführungen beim Cantiere d’arte in Montepulciano (1986), den Donaueschinger Musiktagen (1988) mit der Orchesterkomposition „Landschaft der Vergangenheit“, Musikprotokoll Graz (1991), musica viva München (1997), Wittener Tage für neue Kammermusik (2000) und eclat – Festival für neue Musik Stuttgart (2001) mit der Orchester-Komposition „similar sounds“. 2003 wurde in Stuttgart unter Rupert Huber vom SWR Symphonieorchester und dem SWR Vokalensemble Stuttgart die Komposition „structures of echo – lindauer beweinung“ für 32 Stimmen und Orchester uraufgeführt, 2006 folgte die Uraufführung durch das Rundfunksinfonieorchester Berlin (RSB) von „VOID II“ für Saxophon, Schlagzeug, Klavier und Orchester beim Festival Ultraschall in Berlin. Beide Werke erscheinen 2007 bei NEOS Music in Koproduktion mit dem SWR bzw. Deutschlandradio Berlin auf CD. 2007 dirigiert Alexander Liebreich die Uraufführung der Auftragskomposition „Von wachsender Gegenwart“ für 18 Streicher mit dem Münchener Kammerorchester, Ende 2007 folgt die Uraufführung der Orchesterkomposition: „L’inferno“ durch das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks im Rahmen der musica viva München. Neben einer 2004 erschienenen CD mit Kammermusikwerken (VOID I für Klavier, a due für Akkordeon und Violine und TRIO für Violine, Violoncello und Klavier) sind 2006 die drei Streichquartette aus den Jahren 1996, 2000 und 2004 vom Auritus-Quartett München in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk bei col legno eingespielt worden.
Verschiedene Rundfunksendungen über Brass (mdr, Deutschlandradio Berlin, Bayerischer Rundfunk) sowie eigene Rundfunkbeiträge von Brass (u. a. die Sendung: „Genie versus Konzept“ für den Bayerischen Rundfunk). Seit mehreren Jahren Arbeit an dem Musiktheater-Komplex: „Die Abdankung“. Im Jahr 1999 erhielt Brass den Förderpreis Musik der Landeshauptstadt München für sein kompositorisches Schaffen.

James Clarke → *Siehe Konzert am 1. Mai*

James Clarke was born in London in October 1957. His work includes a series of abstract expressionist paintings, one play (Royal Court Theatre, London, 1974) and approximately ninety musical compositions characterised by extreme intensity and precision, written for symphony orchestra, solo musicians and ensembles. A critic wrote of one of his musical works that it „…was obsessive chiefly in its manner, which was that of someone determined to break through to a new sound, a new feeling, a new zone in the psyche. The piece seethed and glittered, bursting from silence with pungent tutti respirations, arraying its speedy surface melodies (whether heard as tune, ornament or symptom) like broken glass. It was rock music by other means…“ Another has written „Remnants of chords were set upon, deconstructed, torn and attacked with external ferocity and

a sense of barely imaginable inner torment."
Among his works are two string quartets written for the Arditti Quartet, for whom he also wrote an „Oboe Quintet", and „Untitled No.4", for voices and quartet; four works for large ensemble – „Final Dance", „Landschaft mit Glockenturm II", „Untitled No.1" and „2006-K" – written for Klangforum Wien; a large-scale composition for nine actors, solo musicians and orchestra, entitled „Voices", written in collaboration with Harold Pinter; „Untitled No.2" for piano and orchestra, premiered in Darmstadt in 2008 with Nicolas Hodges as soloist.
Prestigious commissions have come from the BBC, French Ministry of Culture, Ars Musica Brussels, the Beethovenfest Bonn, the city of Darmstadt, Gaudeamus Foundation, MaerzMusik Berlin, Musik i Skåne, Southwest German Radio and the University of Cambridge, as well as festivals in Bludenz, Dresden, Huddersfield, Leuven and elsewhere. Important premieres have taken place at the Venice Biennale, in Donaueschingen and at many other major venues.
James Clarke has led composition courses at the Time of Music Festival in Viitasaari, Finland, where he was featured composer in 2000, and at the Festival junger Künstler Bayreuth. He was composer-in-residence at Queen's University, Belfast, from 1994-97, and has lectured in Austria, Germany, Holland, Italy, Russia, Sweden and Azerbaijan. He was a featured composer at the 2004 Ars Musica festival in Brussels, where ten works were performed.
Recent CD releases include the complete piano music since 1981, performed by Nicolas Hodges (for whom three of the pieces were written), and the „Oboe Quintet" performed by C.Redgate and the Kreutzer Quartet. Other works are available on the CD ‚Donaueschingen 2003', on a portrait CD on the Zeitklang label, and on a CD by Trio Fibonacci on the label NMC .

www.james-clarke.org

Blazej Dowlasz → *Siehe Konzert am 28. April*

Blazej Dowlasz ist Komponist und Interpret und beschäftigt sich insbesondere mit der ernsten zeitgenössischen Musik. Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen grenzüberschreitend in den Bereichen elektroakustische Musik, Live-Elektronik und Klangkunst/Klanginstallationen sowie im Einsatz dieser Techniken im Theater- und der Filmmusik. Nach dem Künstlerischen Diplom als Pianist (HfM Weimar Franz Liszt - 2002) folgte dort ein Studium der elektroakustischen Komposition im Studio für elektroakustische Musik (SeaM), das er 2007 mit Diplom abschloss.
Seit dem Jahr 2000 finden zahlreiche Konzerte der zeitgenössischen Musik statt, bei den er als Komponist, Interpret, Tonregisseur aber auch Veranstalter (mit)wirkt. Im

Jahr 2008 hat er mit dem „Akusmonium“ ein neues Instrument entworfen. Aktuell stellen Konzerte und Vorträge in diesem Bereich neben seinen Kompositorischen Tätigkeiten Dowlasz‘s Hauptaktivität dar.

www.acousmonium.com

Christian Fischer → *Siehe Konzert am 28. April*

Noch während seiner Schulzeit begann sich Christian M. Fischer experimentell mit damals noch analogen Klängen und Bildern zu beschäftigen. Dabei interessierten ihn besonders neue Möglichkeiten beides zu verbinden. Dies mündete in eine Ausbildung als Photograph und darauf folgend in das Studium der Medien Gestaltung sowie der Elektroakustischen Komposition in Weimar und Tallinn. Seit September 2009 lebt er in Ägypten und arbeitet an der German University in Cairo. Derzeit beschäftigt er sich im Zusammenhang mit seiner Dissertation intensiv mit Informations Sonifkation bzw. Auditory Display.

The Cairo Diary – Komposition für vierkanal Audio und Video
Im Gegensatz zu Europa hat sich in der arabischen Kultur keine Bildsprache entwickelt. Dies liegt zum Grossteil an der fehlenden Ikonographie im Islam. Statt dessen hat die Ornamentik einen sehr hohen Stellenwert. Ihre Symmetrie und die mathematische Berechenbarkeit von Mustern, machen die Ornamentik deshalb zu einem geeigneten Ausgangspunkt für Audiovisuelle Kompositionen, die das Wesen bzw. die Kultur Ägyptens, jenseits der Pyramiden, einzufangen und zu transformieren versuchen.
Visuell besteht die Komposition aus vorproduzierten, auf Algorithmen basierenden und im Computer generierten Mustern, die einer auf linearen Automatismen beruhenden Metamorphose unterzogen werden. Dabei kommt unter anderem ein Kaleidoscop Filter Effekt zum Einsatz. Die Videos werden live von Kairo aus über das Internet gesteuert und bearbeitet. Ein zufälliger Parameter dieser Steuerung ist der Strassenverkehr, der mittels einer Webcam getrackt wird. Die dabei entstehenden Daten werden gleichzeitig als Steuerungsparameter für die Klänge der Komposition verwendet. Das bedeutet, die Tonebene wird zum Teil direkt von der Entwicklung des Bildes beeinflusst. Daraus ergibt sich ein ineinander verschränktes Zusammenspiel patternartiger Strukturen die in abstrakter, multimedialer Weise, die orientalische Ornamentik spiegeln und weiterdenken. So wie der Moloch Kairo mit seinen zwanzig Millionen Menschen selbst, ist diese Komposition ständig in Bewegung. Bilder und Klänge fliessen ineinander, bedingen sich gegenseitig und haben keinen Anfang und kein Ende sondern sind, analog zur Stadt, Teile eines für das europäische Auge und Ohr scheinbar chaotischen und undurchdringlichen Ganzen.

Caspar de Gelmini → *Siehe Konzert am 30. April*

1980 in Berlin geboren, war er nach seinem Abitur von 2003 bis 2005 Kompositionsschüler von Helmut Zapf an der Musikschule Kreuzberg in Berlin. Von 2005 bis 2007 studierte er Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Rostock bei Prof. Peter Manfred Wolf. Nach seinem Vordiplom wechselte er an die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und studierte dort von 2007 bis 2009 bei Prof. Michael Obst, im Sommersemester 2009 zusätzlich bei Annette Schlünz. Im Studienjahr 2009/2010 studiert er derzeit im Rahmen des Sokrates/Erasmus- Austauschprogramms am Royal College of Music Stockholm in Schweden bei Prof. Pär Lindgren. Er war Preisträger des Kompositionswettbewerbes der Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik sowie des BMW-Kompositionspreises der Musica Viva, München. Außerdem gewann er zahlreiche Preise bei Jugend Musiziert und Jugend Komponiert.

CARGO für Ensemble (2008)

Das Werk „Cargo" entstand in Weimar und Berlin im Jahr 2008. Die Idee entstand aus dem Wort selbst: „Cargo" bedeutet „Frachtgut". So gibt es folgende musikalische Elemente: Ein liegender Klang, eine durchlaufende Skala, ein polyphon durchsetzter Klang, ein kammermusikalisch reduzierter Klang, ein Trillerklang sowie solistische Abschnitte im Klavier und im Schlagwerk. Kombiniert mit einer Art Ritornellform kann man nun Wechsel von verschiedenen Abschnitten mit Überblendungen erzeugen. Der liegende Klang ist in diesem Fall das immer wiederkehrende Element. Inspiration für Cargo war der Güterverkehr: Eine Cargobox wird mit Frachtgut gefüllt. Nun durchläuft diese Box verschiedene Stadien des Transportes: Vom Zug wird sie ins Flugzeug verladen, dann wird sie mit einem LKW transportiert, etc. In der Musik passiert etwas Ähnliches: In Abhängigkeit von den Faktoren Ort und Zeit ändert sich die musikalische Umgebung und der Zustand des musikalischen Satzes, die Grundidee oder das Grundmotiv wird immer weitergeführt und verändert. Die Cargobox wird in unterschiedlichen Ländern und in Abhängigkeit zu dem jeweiligen Transportmittel immer die Cargobox bleiben, aber die Umgebung und die Zeit ändern sich. Somit hat man ein konstantes und ein flexibles Element, ähnlich der Ritornellform.

Thomas Christoph Heyde → *Siehe Konzert am 28. April*

Copyrights: Foto Steffi Loos, © pnr records/heyde

Der Leipziger Komponist Thomas Chr. Heyde studierte an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater Komposition bei Peter Herrmann und Elektroakustische Musik (Eckhard Rödger), des Weiteren im Rahmen eines Stipendiums der Akademie der Künste, Berlin bei Friedrich Schenker sowie und innerhalb eines Auslandstipendiums an der Musikakademie Basel bei Thomas Kesseler. Er war u.a. Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Alfried Krupp von Bohlen und Hallbach-Stiftung sowie der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Zwischen 1998-2006 unterrichtete Heyde im Bereich Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (Academy of Visual Arts), Leipzig und leitet das dortige Tonstudio. Außerdem ist Heyde, der seit 2003 als freischaffender Komponist in Leipzig lebt, auch als Produzent sowie Autor tätig. Als geschäftsführender künstlerischer Leiter des Forums Zeitgenössischer Musik Leipzig [FZML] sowie als freier Dramaturg initiierte und leitete er verschiedene Festivals und Konzertreihen. In den von ihm kuratierten Projekten, die häufig andere Kunstrichtungen aber auch U-Musik mit zeitgenössischen Musikformen in Zusammenhang stellen, spielen sowohl die Vermittlung als auch inhaltliche Aspekte eine wichtige Rolle. Heydes Oeuvre umfasst sowohl Orchesterkompositionen und Kammermusik, insbesondere aber auch elektroakustische, liveelektronische und intermediale Werke, die er zumeist in Eigenregie produziert und einstudiert. Seine Kompositionen wurden vom Deutschlandradio, Deutschlandfunk, MDR, BR, WDR, dem Schweizer Rundfunk und diversen anderen Sendern ausgestrahlt. Außerdem sind Arbeiten, die u.a. in Zusammenarbeit mit dem Videokünstler Ulrich Polster entstanden, in Museen in Frankreich und Großbritannien zu sehen. Im Mai 2008 erscheinen bei phantomnoise records eine CD sowie eine limitierte Vinyl-Auflage mit neu produzierten Werken von Heyde.

www.tchey.de

Johannes K. Hildebrandt

→ *Siehe Konzerte am 28. April & 1. Mai*

wurde 1968 in Quedlinburg geboren, wuchs in Zeitz auf und studierte von 1989-1998 an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar Komposition, Tonsatz und Klavier.

Hildebrandt ist Mitbegründer und Vorsitzender des Deutschen Komponistenverbandes in Thüringen (1998-2007) und seit 2007 Mitglied des Bundesvorstandes. Seit 1999 ist er Vorsitzender des via nova e.V. und künstlerischer Leiter der Weimarer Frühjahrstage für Neue Musik, Mitglied im Bundesfachausschuss Neue Musik des Deutschen Musikrates, des Programmausschusses der GEMA und anderen Gremien. Hildebrandt ist tätig als Dozent bei „Jugend komponiert“ an den Landesmusikakademien in Rheinsberg und Sondershausen, sowie Teamer des Projektes Response in Hessen/Thüringen der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Johannes K. Hildebrandt erhielt Stipendien der Stiftung Kulturfonds und der Thüringer Kulturstiftung. Er ist Preisträger verschiedener Kompositionswettbewerbe. Bisher liegen mehr als 70 Kompositionen (Orchestermusik, Konzerte, Kammermusik, Chormusik, Filmmusik) vor, die in Europa, Asien und den USA aufgeführt wurden. Er lebt als freischaffender Komponist in Weimar.

Hubert Hoche → *Siehe Konzert am 1. Mai*

Hubert Hoche (*1966) bekam mit sechs Jahren ersten Akkordeonunterricht, 1978 dann Gitarrenunterricht. Ein halbes Jahr später begann er autodidaktisch zu arbeiten und war Gitarrist in einer Rockband, die nur eigene Kompositionen spielte. Seine akademisch-musikalische Ausbildung begann 1987 an der Berufsfachschule für Musik in Bad Königshofen und endete nach einem Doppelstudium an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar in den Fächern Dirigieren (Chor bei Prof. Gert Frischmuth; Orchester bei Lothar Seifarth) und Komposition (Prof. Reinhard Wolschina und Wolfgang von Schweinitz) und einem anschließenden Aufbaustudium Komposition im Jahr 2000. Hoche war 1990 Teilnehmer am Workshop „Jugend komponiert“ auf Schloß Weikersheim. 1993 Teilnehmer am Kompositionsworkshop mit Prof. Michel Philippot (Paris). 1997 Teilnehmer am “HOCHSCHULFORUM JUNGER KOMPONISTEN“. 1997 beim „Second Ladislav Kubik International Prize in Composition“ wurde sein „Mystikum VI“ mit dem 3. Preis bedacht (Jury: Krzysztof Penderecki, Siegfried Matthus). 2001 Teilnehmer der Orchesterwerkstatt für Junge Komponisten in Gera. Für seine Komposition „Nebelbilder“ erhielt er 2005 beim Kompositionswettbewerb, ausgeschrieben vom Bund deutscher Blasmusikverbände und dem Blasmusikverband Baden Württemberg, den 1. Preis. 2006 Auftragskomposition des Deutschen Zitherverbandes für das Werk „Im Zeichen des Krebses“ für Zither-Solo. 2007 Teilnehmer der Orchesterwerkstatt

für Junge Komponisten in Gotha. Weiterhin Teilnahme an Dirigierkursen u.a. 2008 bei Bernhard Haitink und 2009 bei Jan Cober.

www.Hubert-Hoche.com

Gabriel Iranyi → *Siehe Konzert am 29. April*

wurde im rumänischen Klausenburg (Siebenbürgen) geboren. Er studierte Komposition an der „George Dima Musikakademie“ der Klausenburger Universität bei Prof. Sigismund Todutza (einem früheren Schüler von Pizetti und Casella). 1971 schließt Iranyi seine Studien mit dem Master of Arts in Komposition ab und erhiehlt seine erste Stelle als Dozent für Kontrapunkt in Jassy (Moldavien) an der „George Enesco Musikhochschule. Seit 1988 lebt Iranyi als freischaffender Komponist in Berlin. 2000 promoviert er im Fach Musikwissenschaften (Arbeitstitel : „Zeitgenössische Musik zur Jahrhundertwende. Gedankenkontinuität und Gültigkeit von Kompositionstechniken“). Seitdem hielt er zahlreiche Vorträge über Neue Musik und eigene Werke an der New York University, University of Wisconsin, Musik-Universität Bukarest, Landesmusikakademie Berlin, EPTA-Bonn (European Piano Teachers Association), Carl-Ossietzky-Universität Oldenburg und an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin (Komponieren zur Zeit – Komponisten stellen eigene Werke vor).
Iranyi erhielt zahlreiche Kompositionspreise : „Gaudeamus-Preis“ 1979 (Niederlande), „Arthur Rubinstein“ Kompositionspreis 1979 (Israel), Erster Preis bei „Valentino Bucchi“ Wettbewerb 1980 (Rom), der Preis des 11. Kompositionswettbewerbes im Rahmen des Wiener Sommer-Seminars für Neue Musik 2005 und den Kompositionsauftrag des Berliner Senats 2005.
Iranyis Werke wurden von International berühmten Musikfestivals aufgeführt, wie etwa : Gaudeamus Musik Week Amsterdam, Steirischer Musikherbst Graz, Tage für Neue Musik Karlsruhe, IGNM Festival 1980 in Israel, IGNM Festival 1986 in Holland, UNESCO’s Rostrum 1986 und 1999 in Paris, Israel Festival 1986, Tage der Neuen Musik Würzburg 1997, Music Now and From Almost Yesterday Wisconsin (USA), „Ultraschall“ Festival des Deutschland-Radio und Rundfunk Berlin Brandenburg, „Intersonanzen“ Potsdam 2002, Internationale Woche der Zeitgenössischen Musik Bukarest, „young-euro-classic“ Berlin 2003, New York University Composer’s Forum. Seine Werke wurden von renomierten Orchestern und Interpreten aufgeführt, sowie Nouvelle Orchestre Philharmonique de Radio-France, Staatsorchester Frankfurt, Jerusalem Symphony Orchestra, ars-nova-ensemble Berlin, Ensemble des Deutschen Symphonieorchester Berlin (DSOB), Quatuor Arcadie Paris, Orchestre de Flutes Francais, Kreuzberger Streichquartett, Iturriaga StreichQuartett, Minguet Quartett,

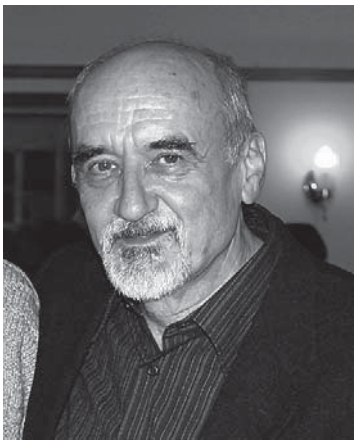
Twins Streichquartett, Modern Art Sextet, Anton Webern Quartett, Ars Nova Klausenburg, Archaeus Ensemble Bukarest, ARTett Berlin, Weimarer Pianisten-Quartett.

www.gabrieliranyi.de

Erik Janson → *Siehe Konzert am 26. April*

Erik Janson, am 5.12.1967 in Neuss geboren, studierte - während bzw. tw. nach seinem Schulmusik- und Germanistikstudium an der Universität Dortmund, während Referendariat und einer Tätigkeit im Schuldienst als staatl. examinierter Musiklehrer 1989/90-2002 - Komposition, zunächst privat bei Michael Denhoff (1996-98), dann von 1999 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Isabel Mundry (2003 i.V. bei Jörg Birkenkötter), wo er im Herbst 2004 mit Auszeichnung abschloss. Seit 1994/95 werden seine Werke öffentlich, auf mittlerweile einigen Festivals und in Konzertreihen in Deutschland und international aufgeführt. Zu seinen Auszeichnungen gehören u.a.: Stipendien der Frankfurter Künstlerhilfe (Gründung des Lions Club) 2001 und 2002, Einladungen zum Komponistenatelier Romainmotier (CH), Reisestipendien des Deutschen Musikrates, Einladung zu den Weltmusiktagen 2002 nach Hong Kong, Finalteilnahme beim Boris Blacher Preis (2004), Auftragskomposition „Coeur de l éternelle“ für großes Ensemble im Rahmen des Musikfestes „10 jahre roc“ Berlin (UA. in der Berliner Philharmonie). Er arbeitet mit den renommierten Interpreten und Ensembles der Neuen Musik, wie z.B. dem Minguet Quartett, emex-ensemble, <belcanto>, Salome Kammer, sowie mit einzelnen Musikern der Musikfabrik und des Ensebmle Modern. Aktuell bezeugen der 1. Preis beim 5. Internationalen Orgel-Kompositionswettbewerb im Rahmen der Saarlouiser Orgeltage (2008) und der 3. Preis beim Internationalen Kammermusik-Kompositionswettbewerb der Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik (beide Mai 2008) sowie Konzerte u.a. in der Musikakademie Rheinsberg, Dresden, Leipzig und bei den Internationalen Ferienkursen in Darmstadt von der steigenden Aufmerksamkeit für sein Schaffen. 2009 gibt es erneut einige Ur- und Wiederaufführungen seiner Werke an etablierten Orten der Neue Musik-Szene. So beispielsweise im Februar im Konzerthaus Berlin und im Juni im Rahmen der langen Musiknacht der GNM-Münster (in Kooperation mit dem WDR), beim Festival Junge Kunst im Thüringischen Volkenroda sowie ab September 2009 an einigen Orten in der Schweiz (Zürich, Bern, Luzern).

www.erik-janson.de



Thomas Kessler → *Siehe Konzert am 1. Mai*

1937 in Zürich geboren. Nach germanistischen und romanistischen Studien an den Universitäten in Zürich und Paris folgt ein Musikstudium in Berlin (u.a. bei Heinz Friedrich Hartig, Boris Blacher und Ernst Pepping). Schon 1965 gründete er dort ein eigenes Studio für elektronische Musik und leitete in den folgenden Jahren das Berliner „Electronic Beat Studio". Später wurde er musikalischer Leiter des „Centre Universitaire International de Formation et de Recherche Dramatiques" in Nancy.
Von 1973 bis 2000 wirkte er als Lehrer für Komposition und Theorie an der Musik-Akademie Basel, wo er das Studio für elektronische Musik leitete, welches ein internationales Ansehen erlangte .
Gründete zusammen mit Gérard Zinsstag die „Tage für Neue Musik" in Zürich und mit Wolfgang Heiniger das Festival für live-elektronische Musik „ECHT!ZEIT" in Basel. Seit 2001 vermehrte Aufenthalte in Toronto als Composer in Residence der New Music Concerts.
Thomas Kessler komponierte Instrumentalmusik verschiedener kammermusikalischer Besetzung bis hin zu Orchesterwerken. Die vielfach eingesetzten elektronischen Mittel wie Tonband, Synthesizer und Computer sind seit 1973 (in seinen „Control"-Kompositionen) immer mehr als Erweiterung der instrumentalen Möglichkeiten in Form von Live- oder Instrumenalelektronik komponiert, die vom Interpreten selbst gleichzeitig gesteuert und gespielt wird.

„Thomas Kessler reagierte mit nonkonformistischer Präsenz auf die 68er Unruhen wie Beat-Welle oder Umweltbedrohung. Er stellte sich auf die Live-Modulation durch einen Synthesizer, der vom Interpreten selbst bedient wird, ein. Aus seiner Studioarbeit in Berlin, Nancy und Basel geht klar hervor, dass Technik, Realgeräusch und Elektronik „nicht neue, aesthetische Klangwelt" darstellen oder heraufbeschwören, sondern ihre Verwendung heute ganz unmittelbar Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit bedeutet"

(Ulrich Dibelius)

www.kessler-thomas.com

Ludger Kisters → *Siehe Konzert am 28. April*

studierte Komposition bei Michael Obst (Weimar) und Jack Body (Wellington) sowie elektroakustische Komposition bei Robin Minard (Weimar) und Germán Toro-Pérez (Zürich). Während dieser Zeit besuchte er auch verschiedene Kompositionskurse, u.a. am IRCAM in Paris und in Royaumont bei Brian Ferneyhough. Er war Stipendiat der Graduiertenförderung des Freistaat Thüringen, des DAAD und des Künstlerhof Schreyahn, außerdem composer-in-residence am ICST (Institute for Computer Music and Sound Technology) Zürich. Dank der Unterstützung des Momento Fond Zürich konnte er am Marmori Art Lab in Brasilien teilnehmen, um dort Klänge im Amazonas-Regenwald aufzunehmen. Seine Werke wurden u.a. von Carin Levine und David Alberman, dem Arditti Quartet, dem Ensemble Modern, der Staatskapelle Weimar, dem MDR-Sinfonie-Orchester und beim Weimarer Kunstfest interpretiert. Verschiedene Auszeichnungen würdigen sein Schaffen, z.B. der Franz-Liszt-Preis Weimar, Prix Residence Bourges, Wellington City Council Music Prize. Ludger Kisters lebt als Komponist und Musikpädagoge in Flensburg, zur Zeit arbeitet er an einem Kompositionsauftrag des Bayerischen Rundfunks.

www.ludgerkisters.de

Tobias Klich → *Siehe Konzert am 28. April*

Tobias Klich, geboren in Jena, studierte in Weimar Komposition und Gitarre. Derzeit absolviert er ein Zusatzstudium für Komposition an der HfK Bremen bei Prof. Younghi Pagh-Paan. Bisherige Kompositionsaufträge: Gedenkstätte Buchenwald, Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik, Weimarer Gitarreverein für die Pflichtstücke zum Internationalen Anna-Amalia Gitarrenwettbewerb 2009 u.a.
Klich erhielt verschiedene Auszeichnungen und Preise (u.a. Hans-Stieber-Preis 2005, Aufenthaltsstipendium im Künstlerhaus Lauenburg/ Elbe 2010), Uraufführungen durch das MDR-Sinfonieorchester, die ThüringenPhilharmonie, das Ensemble recherche u.v.a. Mehrere CD-Veröffentlichungen sowie Rundfunksendungen.

grüntrübe Ritornelle beim Verlassen des Territoriums
für präparierte, verstärkte Gitarre & Klangregie (2009/10)

Diese Komposition ist Teil des Musiktheaterwerks „Plan P“, das derzeit in Zusammenarbeit mit der Politikwissenschaftlerin und Autorin Kathrin Franke aus Leipzig entsteht. Ausgangspunkt sind Gespräche, die Kathrin Franke mit Patienten und Angestellten in verschiedenen Psychiatrien geführt hat.
Das Gitarrenstück ist das musikalische Porträt einer Patientin. Durch die Präparation mit Kapodaster und 2 Metall-Löffeln wird die Gitarre in mehrere Abschnitte geteilt, so daß unterschiedliche, oft ganz gegensätzliche Charaktere dieser einen schizophrenen Person gleichzeitig gespielt werden können. So entsteht ein Wesen, das durch die besondere Stimmung und Spielweise der Gitarre keiner Normierung entspricht. Durch die Verstärkung mit mehreren Kontaktmikrophonen hat man als Zuhörer eine ganz nahe, intime Beziehung zur inneren Welt dieser Frau.
Die Erabeitung der Klangregie (Mikrophonierung und Verteilung der Klänge im Raum) erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten Constantin Popp. Für seine kreative Unterstützung bin ich sehr dankbar.

Pyoung Ryang Ko → *Siehe Konzert am 29. April*
Teilnehmer Kompositionswettbewerb (Information S. 10)

Pèter Köszeghy → *Siehe Konzert am 28. April*
wurde 1971 in Balassagyarmat in Ungarn geboren. Von 1989 bis 1992 studierte er an der „Franz Liszt“ Musikhochschule in Györ (Ungarn) Pädagogik und Querflöte. Daneben erhielt er Kompositionsunterricht bei Attila Remènyi und Endre Olsvay. 1992 schloss er sich der „Gruppe junger Komponisten“ (F.Z.CS) in Budapest an. Im darauf folgenden Jahr ging er nach Berlin, um an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Komposition bei Paul-Heinz Dittrich und Elektronische Musik bei Andre Bartetzki zu studieren. Er erhielt 1999 sein Diplom in Komposition und lebt seitdem als freischaffender Komponist in Berlin. Seit 2004 ist sein Gesamtwerk bei der Edition Juliane Klein verlegt. Zahlreiche Kompositionen Pèter Köszeghys wurden mit Preisen ausgezeichnet. Seine Komposition „Zeitgeräusch“ wurde durch die Gesellschaft für Neue Musik für die Internationalen Weltmusiktage 2006 nominiert. 2006 war Pèter Köszeghy Stipendiat der Sektion Musik der Akademie der Künste Berlin. Köszeghys Werke wurden u.a. bei den Dresdner Tagen für zeitgenössische Musik, den Darmstädter Ferienkursen, den Weimarer Frühjahrstagen für zeitgenössische Musik, dem A*Devantgarde Festival München und dem Schreyahner Herbst gespielt.

www.koeszeghy.de

Robert Krampe → *Siehe Konzert am 30. April*

1980 in Berlin geboren, begann er mit sieben Jahren seine musikalische Ausbildung zunächst im Fach Gitarre, später dann in den Fächern Klavier und Fagott. Mit zwölf Jahren fing er an zu komponieren. Von 1995 bis 2001 nahm er regelmäßig am Treffen junger Komponisten auf Schloss Weikersheim teil und erhielt dort wichtige Anregungen durch Theo Brandmüller, Martin Christoph Redel und Hans-Jürgen von Bose. Noch während der Schulzeit traf er mit Hans Werner Henze zusammen und konnte ihm assistieren. 2001 begann er sein Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg bei Cornelius Schwehr (Komposition) und Dieter Mack (Musiktheorie). In den Jahren 2003 bis 2009 studierte er Komposition an der Musikhochschule Lübeck bei Dieter Mack. Robert Krampe war Preisträger der Saarbrücker Komponistenwerkstatt 2004, gewann im gleichen Jahr den 1. Preis beim Bluval Kompositionswettbewerb 2004. Er war Gewinner des Kompositionswettbewerbs 444 Jahre Mecklenburgische Staatskapelle Schwerin 2007 und Preisträger beim Berliner Opernpreis 2008. Seine Werke wurden u. a. bei Chiffren. Kieler Tage für Neue Musik sowie beim A•DEvantgarde Festival München aufgeführt.

INS WEITE für sieben Instrumentalisten (2000/04)

Ins Weite, ins Breite drängt alles; nichts
zerfällt, und Sterben ist anders,
als je einer gedacht,
und glücklicher.

Walt Whitman: Das Gras

Das Gedichtfragment ist der Ausgangspunkt einer musikalischen Reflexion über den Tod; entstanden in einer Zeit, da Personen aus dem näheren Umfeld durch Krankheiten wie Krebs und Aids aus dem Leben gerissen wurden – allzu viele in zu kurzer Zeit.
Wie ein Kondukt ist der erste Teil überschrieben. Doch vom (Mahlerschen) Trauermarsch blieb nur das Gerippe. Ein Hauch von Tonalität (h-Moll) wird spürbar. Das folgende Intermezzo I – ein Rondo – wiederholt zwei Gesten: einen fallenden (den barocken Affekt des Klagens überzeichnend) und einen reflektierenden. Im zentralen dritten Teil, einer musikalischen Stele, umkreisen repetitive Elemente die immer gleichen Gedanken. Rhythmische Einblendungen versuchen einen Ausweg zu finden. Ein Abgesang leitet über zum Intermezzo II, gesetzt in der Schlichtheit eines Kinderliedes.
Ein Hymnus beschließt das Werk. Gleich einer Chaconne bilden vier Akkorde das Fundament. Mit jeder Wiederholung wird die Zeit gedehnt. Der Klang wird zum Geräusch. Per aspera ad astra. Die Musik zerreißt und gibt den Blick auf das Andere frei – vielleicht das Glück von dem Whitman spricht.

Thomas Krüger → *Siehe Konzert am 1. Mai*

Thomas Nathan Krüger wurde 1986 in Sangerhausen geboren und machte erste musikalische Erfahrungen als Akkordeonist in diversen Ensembles. Von 2001 bis 2006 besuchte er den Musikspezialzweig der Landesschule Pforta und erhielt dadurch ersten Klavier-, Gesangs- und Chorleitungsunterricht. Nachdem er 2004 zu komponieren begann, schrieb er für die Chöre und Ensembles der Landesschule diverse Stücke, darunter ein chorsinfonisches Werk und eine Oper. In dieser Zeit erhielt er auch seinen ersten Kompositionsunterricht als Schüler der Komponistenklasse Halle-Dresden. Seit April 2007 studiert er Komposition an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar bei Prof. Michael Obst. Neben seinem Studium betreut er die »Komponistenklasse Sachsen-Anhalt«. Als Mitgründer des Kammerorchesters »Sinfonium Weimar« engagiert er sich seit 2008 für die Vermittlung Neuer Musik an Kinder und Jugendliche in Mitteldeutschland.

© Edition Musica Budapest

György Kurtág → *Siehe Konzert am 28. April*

György Kurtág wurde am 19. Februar 1926 in Lugos (rumänisch Lugoj) im Banat geboren, in einem Gebiet, das nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, im Friedensabkommen von Trianon, an Rumänien fiel. Dicsöszentmárton, der Geburtsort György Ligetis, liegt unweit von Lugos, ebenfalls eine Vielvölkerkleinstadt, wo Ungarn, Deutsche (Sachsen) und Rumänen seit Jahrhunderten zusammen gelebt haben.
Ab 1940 nahm Kurtág Klavierunterricht bei Magda Kardos und studierte Komposition bei Max Eisikovits in Temesvár (Timisoara). Anfang September 1945 machte er sich auf den Weg nach Budapest, in der Hoffnung, daß er an der Franz-Liszt-Musikakademie bei Béla Bartók studieren könnte. Mit dem gleichen Ziel der Aufnahmeprüfung kam der drei Jahre ältere Ligeti. Die zur heutigen Tage andauernde Freundschaft der beiden Komponisten nahm ihren Anfang in den Korridoren der Akademie, wo sie die erschütternde Nachricht vom Tod Bartóks erreichte.

Ab 1946 studierte Kurtág Klavier bei Pál Kadosa, Komposition bei Sándor Veress und Ferenc Farkas und Kammermusik bei Leó Weiner. 1948 wurde er ungarischer Staatsbürger, 1951 erwarb er sein Diplom in Klavier und Kammermusik, vier Jahre später schloß er seine Kompositionsstudien ab.
1957/58 brachte einen wichtigen Einschnitt, als Kurtág in Paris mit der ungarischen Psychologin Marianne Stein arbeitete und Kurse bei Olivier Messiaen und Darius Milhaud besuchte. Die Begegnung mit der Musik Anton Weberns, dessen Partituren er für sich kopierte, mit Stücken Samuel Becketts, mit französischer Architektur (wie der Kathedrale von Chartres) und Natur haben mit dazu beigetragen, daß Kurtágs musikalisches Denken eine tiefgreifende Änderung erfuhr, deren erstes Ergebnis das nach seiner Rückkehr nach Budapest 1959 entstandene Streichquartett op.1 war.
1960 bis 1968 arbeitete er als Solisten-Repetitor der National-Philharmonie in Budapest, 1967 wurde er als Professor für Klavier, später auch für Kammermusik an die Franz-Liszt-Musikakademie berufen, eine Tätigkeit, die er bis 1986 ausübte.
1971 war Kurtág Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Berlin. Seit 1987 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, München, und der Akademie der Künste, Berlin.
Bis zu seinem opus 33, dem Claudio Abbado und den Berliner Philharmonikern gewidmeten Orchesterwerk „Stele“, das während seines zweijährigen Berliner Aufenthaltes als composer-in-residence des Orchesters 1993/95 entstanden ist, komponierte Kurtág - außer a cappella Chor-werke - Kammermusik, von Solostücken bis zu Werken zunächst für kleinere, dann immer größere Ensembles.
Die „Botschaften des verstorbenen Fräuleins R.V.Troussova“, op. 17 (UA am 14.1.1981 in Paris) für Sopran und Kammerensemble machte seinen Namen international bekannt. „...quasi una fantasia...“, op. 27, Nr. 1 für Klavier und Instrumentengruppen, für eine Personale im Rahmen der Berliner Festwochen im Oktober 1988 entstanden, war das erste Werk, in dem er seine seit langen Jahren gehegten Vorstellungen von einer den Hörer räumlich umfangenden Musik verwirklichen konnte. Es folgten mehrere Kompositionen, die dem Raum gleichfalls eine wichtige Rolle zuweisen. Die Stimme, die lange Jahre eine zentrale Stelle in Kurtágs Schaffen einnahm, wurde in diesen Werken durch Instrumente ersetzt.
Kurtágs Kompositionen wurden bis Mitte der 1970er Jahre bei der Universal Edition (in manchen Fällen in Gemeinschaftsverlag mit Editio Musica Budapest) verlegt.
1994 erhielt er den Österreichischen Staatspreis für europäische Komponisten.
In der Saison 1995/96 war Kurtág composer-in-residence der Wiener Konzerthausgesellschaft.

*Während der Titel **Splitter** des viersätzigen Zyklus aus dem Jahr 1973 auf einen Band des Dichters János Pilinszky verweist, stellt der letzte Satz dieser durch volkstümliche Klagelieder inspirierten Trauermusik dem Jugendfreund und Musikerkollegen Stefan Romascanu ein Denkmal.*

Peter Helmut Lang → *Siehe Konzert am 26. & 28. April*

Peter Helmut Lang wurde 1974 in Böblingen geboren. Früh erhielt er seine musikalische Ausbildung in Klavier und Musiktheorie durch Kersti Droemer und Markus Stange in Stuttgart. 1995 – 2003 studierte er Komposition an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar bei Reinhard Wolschina, Musiktheorie bei Hermann Sprenger und Elektroakustische Komposition bei Hans Tutschku und Robin Minard. 1999 ging er für ein Jahr nach Polen, um an der Musikakademie Lodz seine Studien bei Bronislaw K. Przybylski zu vervollkommnen.

Peter Helmut Langs Werk umfasst Kompositionen für Soloinstrumente, Kammermusik, Lieder und Orchesterwerke, aber auch Klanginstallationen, elektroakustische Musik sowie Film- und Theatermusiken. Seine Kompositionen wurden vielfach ausgezeichnet (Kompositionspreis der Stadt Lodz, Kompositionswettbewerb des ORB, Symphonikerpreises der Brandenburger Biennale, Nominierung für den British Composer Award u.a.) und er erhielt verschiedene Stipendien (Studienstipendium der GFPS e.V., mehrfache Künstlerstipendien der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Aufenthaltsstipendium des Künstlerhofs Roter Ochse u.a.).

2005 war Peter Helmut Lang Mitbegründer der Compagnie Aquanaut, die Produktionen im Bereich Performance-Theater entwickelt. 2007 gründete Lang das Junge Deutsche Komponistenforum, dessen Leiter er seitdem ist. 2007 bis 2009 war er künstlerischer Programmleiter des Internationalen Kulturfestivals Junge Kunst im Christus-Pavillon Kloster Volkenroda. Er ist im Vorstand des via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V., Vorsitzender des Landesverbands Thüringen des Deutschen Komponistenverbands und Delegierter im Wertungsausschuss der GEMA. Peter Helmut Lang lebt als freischaffender Komponist, Kurator, Pianist und Musiklehrer in Weimar.

Dieter Mack → *Siehe Konzert am 30. April*

1954 in Speyer geboren, studierte Dieter Mack nach ersten Aktivitäten in Rock-, Jazz- und elektronischer Musik von 1975 bis 1980 Komposition, Musiktheorie und Klavier an der Musikhochschule in Freiburg. 1986 erhielt er dort eine Professur für Musiktheorie, und seit 2003 unterrichtet er Komposition an der Musikhochschule in Lübeck. Neben seiner Assistenz im Experimentalstudio der Heinrich-Strobel-Stiftung in den 1977 bis 1981 und seiner Mitwirkung im Ensemble ExVoCo Stuttgart

begann er 1978 mit ethnomusikologischen Studienreisen vor allem nach Bali/Indonesien, Westjava sowie Indien und Japan. Nach einem einjährigen Forschungsaufenthalt auf Bali gründete er 1982 sein eigenes Gamelan-Ensemble namens Anggur Jaya. Von 1992 bis 1995 war er DAAD-Langzeitdozent in Bandung/Indonesien und arbeitete danach bis 2008 als Berater eines von ihm initiierten musikpädagogischen Dokumentationsprojekts in Bandung, das von der Ford Foundation unterstützt wurde. Seit 2000 ist er Gastprofessor an ISI Surakarta. Zahlreiche Workshops und residencies führten ihn u. a. nach Neuseeland, in die USA und nach China. Dieter Mack ist Mitglied des Musikerbeirats des Goethe-Instituts und Mitglied mehrerer Auswahlkommissionen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

KAMMERMUSIK IV (2004/05) für 17 Spieler
"Kammermusik IV" ist ein weiteres Stück einer Reihe von kammermusikalischen Kompositionen, worin ich mich mit den Beziehungen zwischen idiomatisch individuellem und kollektivem Spiel beschäftige. Verschiedene instrumentale Kombinationen bilden unterschiedliche „individuelle" Gruppen, die nach einer Einleitung jeweils einen der acht Teile charakterisieren. Die textlose Singstimme wird instrumental behandelt.

Ad lib
Postskriptum: Am Tage der Fertigstellung der Rohfassung des Werkes, dem 26. Dezember 2004 geschah das Tsunami Desaster in Südostasien, was mich aus nahe liegenden biographischen Gründen besonders getroffen hatte. Deswegen möchte ich dieses Werk auch als Erinnerung an die Opfer der Katastrophe verstanden wissen, auch wenn es davor komponiert wurde.

www.dieter-mack.de

Gerhard Müller-Hornbach

→ *Siehe Konzert am 1. Mai*

Gerhard Müller-Hornbach wurde 1951 in Hornbach/Odenwald geboren. Er studierte Musik und Komposition an der Musikhochschule Frankfurt, Musikwissenschaft und Gesellschaftswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt.

Seine kompositorischen Studien bei Hans Ulrich Engelmann wurden ergänzt durch Kurse bei Isang Yun, Brian Ferneyhough, Gerard Grisey, Cristobal Halffter und Helmut Lachenmann.

VERLAG NEUE MUSIK

Michael Obst

Vier kleine Stücke
für Klarinette in B
NM 973 € 12,80

Trio Nr. 1
für Violine, Violoncello und Klavier
NM 814 € 28,80

Trio Nr. 2
für Violine, Violoncello und Klavier
NM 844 € 32,80

Trois Rêves
für Ensemble
NM 11148 Aufführungsmaterial leihweise

Die andere Seite
Musiktheater für Solisten, Chor,
Orchester und Zuspielband
Libretto von Hermann Schneider nach Alfred Kubin
NM 11120 Aufführungsmaterial leihweise
Uraufführung am 25. September 2010
am Mainfranken Theater Würzburg
Inszenierung: Stephan Suschke
Solistinnen und Solisten des Opernensembles,
Chor und Ballett des
Mainfranken Theater Würzburg,
Philharmonisches Orchester Würzburg

Gabriel Iranyi

Hauptweg und Nebenwege
Trio für Violine, Violoncello und Klavier
NM 960 € 38,80

Streichquartett 2008
NM 924 € 32,80

Szenen nach Bertolt Brecht
für Mezzosopran solo
NM 925 € 12,80
für Bass solo
NM 926 € 12,80

Zwei Celan-Lieder
für Sopran, Violoncello und Klavier
NM 982 € 34,80

Grenzspuren
für Kammerensemble
NM 20365 Aufführungsmaterial leihweise

Passages
für Orchester
NM 11145 Aufführungsmaterial leihweise

Caspar de Gelmini

Cargo
für Ensemble
NM 11109 Aufführungsmaterial leihweise

Farben
für Orchester mit vier Sprechern
NM 20354 Aufführungsmaterial leihweise

Nightline
für Orchester
NM 11150 Aufführungsmaterial leihweise

VERLAG NEUE MUSIK

Verlag Neue Musik GmbH
Grabbeallee 15 • 13156 Berlin
www.verlag-neue-musik.de

E-Mail: vnm@verlag-neue-musik.de
Tel.: +49 (0)30 - 61 69 81-0
Fax: +49 (0)30 - 61 69 81-21

Er erhielt Kompositionsstipendien des Sekles-Fond, der Grothe-Stiftung und den Rom-Preis der Villa Massimo.
Seit 1981 ist er Professor für Tonsatz und Komposition an der Musikhochschule Frankfurt.

Als Gründer und Leiter des Mutare Ensemble konzertiert er regelmäßig als Dirigent (u.a. Alte Oper Frankfurt, Frankfurt Feste, Festival „Extasis“ Genf, „Aspekte“-Festival Salzburg, Hessischer Rundfunk, WDR Köln etc.) und dirigierte dessen CD-Einspielungen. Er arbeitete außerdem als Dirigent mit dem Landesjugendorchester Hessen und als Komponist beim Projekt „Response - Neue Musik in der Schule“.
Neben zahlreichen Kammermusikwerken entstanden auch zahlreiche komplexe Orchester- Kompositionen: unter anderem „Wir sind ein Teil der Erde“ (Uraufführung bei den Frankfurt Festen 1987) und „Die Gesänge der Liebe“ nach dem Hohen Lied Salomons für Solisten, Chor und Orchester.
Seit 1991 gehört er als Musikalischer Leiter zur künstlerischen Leitung des Mutare Musiktheater Ensemble, für das er 1994 im Rahmen der 1200-Jahr-Feier Frankfurts sein Musiktheater „Fünf zu Acht 5:8“ komponierte. Im Jahr 2000 entstand als Auftragswerk des Bachchores Mainz „Am Rande der Zeit“ für Bariton, gemischten Chor und Kammerorchester und eine Uraufführung für die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt.
Sein kompositorisches Werk erscheint bei Breitkopf & Härtel, eine CD bei Wergo.

www.mutare.de

Rei Munakata → *Siehe Konzert am 2. Mai*
Teilnehmer Kompositionswettbewerb (Information S. 13)

Michael Obst → *Siehe Konzert am 30. April*

Copyrights: Alexander Busch

1955 in Frankfurt am Main geboren, nahm Michael Obst nach einem Schulmusikstudium in Mainz 1977 ein Klavierstudium bei Alfons und Aloys Kontarsky in Köln auf. Von 1981 bis 1986 wirkte er als Gründungsmitglied und Pianist im Ensemble Modern, es folgte bis 1989 eine Zusammenarbeit mit dem Komponisten Karlheinz Stockhausen als Interpret. Parallel verfolgte Michael Obst in den Jahren 1979 bis 1986 ein Kompositionsstudium bei H. U. Humpert an der Hochschule für Musik Köln. Seit 1997 lehrt er als Professor für Komposition an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Zu seinen Werken zählen die

Komposition einer Musik zum Stummfilm Dr. Mabuse, der Spieler von Fritz Lang und die Kammeroper Solaris nach Stanislav Lem als Koproduktion zwischen der Münchner Biennale und IRCAM/Paris. Außerdem entstand die Oper Caroline über Caroline von Schlegel-Schelling für das Deutsche Nationaltheater in Weimar zum Kulturstadtjahr 1999. Die Musik zum Stummfilmklassiker Nosferatu wurde 2003 durch das Ensemble Intercontemporain in Paris uraufgeführt. Neben elektroakustischen Kompositionen entstanden zahlreiche Werke für Kammermusikbesetzungen und Orchester. Seine neueste Oper, Die andere Seite nach einem Roman von Alfred Kubin, feiert im September 2010 in Würzburg Premiere.

trois rêves für Ensemble (2009/10)
Die Idee des Unwirklichen, Surrealen, Nicht-Fassbaren durchzieht viele meiner elektroakustischen und instrumentalen Kompositionen. Musik als die Möglichkeit des Entwurfs einer Phantasie der auf sich selbst bezogenen Klanglichkeit für das Erleben von Musik und damit des Öffnens von Räumen und Projektionen mit imaginärer Handlung interessiert mich seit jeher. Dabei ist „trois rêves" der erneute Versuch eines solchen Entwurfs, wobei die strenge Architektur des formalen und harmonischen Aufbaus der drei Teile nur als Hülle für das eigentliche musikalische Geschehen dient. Der Klang als Phantasie und die musikalischen Gesten als bewegte akustische Bilder sind die eigentlichen Inhalte dieser Musik. Symmetrie dient dabei der strukturellen Klarheit in der Komposition wie auch in der Wahl der Instrumente: drei mal drei Instrumente aus verschiedenen Gattungen (Streichinstrumente, Holzbläser, Blechbläser) bilden einen imaginären Kreis und stehen der Dualität von Harfe und Klavier gegenüber. „trois rêves" entstand im Auftrag des –ensembleKONTRASTE- zum 20jährigen Jubiläum (UA am 10. April 2010, Nürnberg Tafelhalle)

Kris Oelbrandt → *Siehe Konzert am 29. April*
Teilnehmer Kompositionswettbewerb (Information S. 11)

João Pedro Oliveira → *Siehe Konzert am 28. April*

João Pedro Oliveira is one of the most prominent Portuguese composers of his generation. He began his music studies at the Gregorian Institute of Lisbon where he studied organ performance. From 1985 to 1990 he moved to the US as a Fulbright student, with a fellowship from Gulbenkian Foundations, where he completed a PhD and two MA's in Music at the University of New York at Stony Brook.

Main Prizes:
* Magisterium Prize in Bourges Electroacoustic Music Competition (France) – 2008
* Giga Hertz Award. 2008.
* 1st Prize in Bourges Electroacoustic Music Competition (France) – 2007
* 1st Prize in Roma Soundtrack Competition (Italy) - 2007
* 1st Prize in Yamaha-Visiones Sonoras Competition (Mexico) - 2007
* 1st Prize in Musica Nova competition (Czech Republic) - 2007
* 1st Prize in Metamorphoses competition (Belgium) - 2006
* Honorable Mention in Bourges Electroacoustic Music Competition (France) – 2005
* Selected work in Tribune Internacionale de Musique Electroacoustique (Italy) - 2005
* 1st Prize in Musica Nova competition (Czech Republic)- 2005
* 2nd Prize in S. Paulo Electroacoustic Music Competition (Brasil) - 2005
* 1st Prize in Earplay competition (USA) - 2003
* 1st Prize in Bourges Electroacoustic Music Competition (France) – 2002
* 1st Prize in Alea III Competition (USA) – 1996

Recently he has been exploring the possibilities of interaction between instrumental and electroacoustic sounds, and most of his recent works use both media.

He is Senior Professor at Aveiro University (Portugal) and teaches composition, electroacoustic music and analysis. He contributed to the development of a new generation of Portuguese composers, and many of his students already received national and international awards.

He published several articles in journals, and has written a book about analysis and 20th century music theory.

www.jpoliveira.com

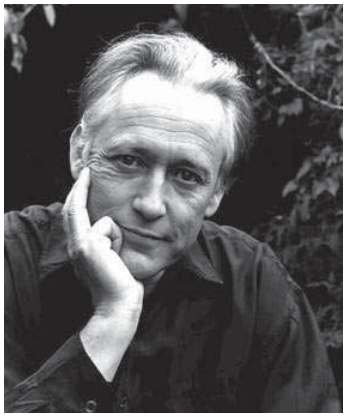
Constantin Popp

→ *Siehe Konzert am 28. April*

Constantin Popp, geboren 1980 in Berlin, studierte an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar zunächst Musikwissenschaft, anschließend Komposition bei Robin Minard. Weiteren Kompositionsunterricht erhielt er von Franz Martin Olbrisch und Walther Thomas Heyn. Arbeiten für Tanz-Theater, Theater, Film, Hörspiel/Radio, Konzerte und Installationen in Zusammenarbeit u.a. mit Andreas Bick, laborgras, Jan Wagner und Markus Wintersberger. Diverse Kompositionsaufträge, darunter vom

DNT Weimar, „pèlerinages Kunstfest Weimar“, dem Deutschen Musikrat und dem Schweizer Radio DRS2. 2007 war er Teilnehmer in der Juni-Ausgabe des Newcomer-Forums des Senders Deutschland-Radio-Kultur. Seit 2008 einige Veröffentlichungen auf CD. Während seines Studiums war er außerdem Assistent an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und bei der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (Schweiz). Seit 2005 regelmäßig technische und organisatorische Planung und Durchführung von Lautsprecherkonzerten. Diplomarbeit über die Interpretation elektroakustischer Musik auf Lautsprecherorchester. Ab 2008 verstärkt ortsspezifische Arbeiten außerhalb des Konzertsaals für mobiles Publikum und Live-Elektronik. Seit 2009 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Studio für elektroakustische Musik tätig.

www.constantinpopp.de



Gwyn Pritchard → *Siehe Konzert am 15. April*

Gwyn Pritchard wurde 1948 geboren. Er wurde von der britischen Öffentlichkeit zuerst in den späten siebziger Jahren wahrgenommen, wobei ein Grossteil seiner kompositorischen Tätigkeit sich stets ausserhalb Grossbritanniens abspielt hat, insbesondere in Polen, der Schweiz, Deutschland und zudem Italien, wo er 2003 das Internationale Musikfestival in Reggello gründete. Pritchards Oeuvre umspannt Orchesterwerke, Ensemblekompositionen, Vokalmusik, Solostücke und Werke mit Elektronik. Seine Kompositionen werden weltweit aufgeführt, u.a. bei führenden internationalen Festivals und in zahlreichen europäischen Ländern, der USA, Kanada, Australien, Neuseeland, China, Hongkong und in ganz Grossbritannien. Sie wurden zudem von vielen Radio- und Fernsehanstalten ausgestrahlt, oft in von ihm selbst dirigierten Aufnahmen. Aus Anlass seines sechzigsten Geburtstages im Jahr 2008 erhielt Pritchard einen Kompositionsauftrag des BBC Symphony Orchestra; es fand ausserdem eine Gesamtaufführung sämtlicher kürzerer Klavierstücke in Essen statt, seine Musik war in einem eigens organisierten Konzert des Basler Sinfonieorchesters vertreten und auch in einer bedeutenden Konzertreihe in Florenz. 1982 gründete er das Uroboros Ensemble, dem einige der führenden Interpreten Grossbritanniens angehören. Er hat mehrere Stücke für diese Formation geschrieben, und hat als Dirigent des Ensembles viele Aufführungen und Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland bestritten. Pritchard unterrichtet Komposition am Trinity College of Music in London und folgt zahlreichen Einladungen zu Vorträgen und Meisterklassen an europäischen und amerikanischen Hochschulen.

www.gwynpritchard.com

Ilias Rachaniotis → *Siehe Konzert am 26. April*

Ilias Rachaniotis wurde am 18 November 1978 in Argos (Griechenland) geboren. Er begann seine musikalische Ausbildung am Staatlichen Konservatorium von Argos in der Fächern Klarinette, Klavier, und Theorie. Nach seinem Diplom in Harmonielehre 1999 begann er zu komponieren. 2004 kam er, zunächst als Kompositionsschüler von Helmut Zapf, nach Deutschland. Seit Oktomber 2005 studiert er Komposition an der Hochschule für Musik Franz List Weimar bei Prof. Michael Obst.

6 Dezember 2008, 21 Uhr für Flöte, Klarinette, Schlagzeug und Streichquintett.

Zu diesem Zeitpunkt wurde ein 15-jähriger Jugendlicher in Athen durch die Waffe eines Polizisten getötet.
Das Stück ist nicht inspiriert vom Tod des 15-jährigen Jugendlichen durch die Waffe eines Repräsentanten des staatlichen Sicherheitsorgans, aber es hat diese Tatsache als Ausgangspunkt.
Worte, die nicht gesagt worden sind!
Träume für eine bessere Welt!
Liebe und Verliebtsein, die nicht gelebt wurden!
Dies vernichtet der Staat mit seiner (Un-)Verantwortung durch die Repräsentation seiner Rechtsordnung in dem Moment, wo der Person das physikalische Recht zu Existieren genommen wird, die nur mit ihrer Existenz all dies darstellt.
Kann ich mit den Augen dieses jungen Menschen eine Gesellschaft sehen, die nicht programmiert ist?
Können WIR uns das zusammen vorstellen?

Marco Reghezza → *Siehe Konzert am 2. Mai*

Teilnehmer Kompositionswettbewerb (Information S. 14)

Robert Rehnig → *Siehe Konzert am 28. April*

Robert Rehnig arbeitet freischaffend in den Bereichen Klangkunst, Elektroakustische Komposition und Bühnenmusik. Er studierte zuerst Klavier und später Elektroakustische Komposition bei Robin Minard in Weimar und als Gaststudent bei Kevin Austin in Montréal. Seine Arbeiten wurden in den letzten Jahren u.a. präsentiert im

Projektzentrum für zeitgenössische Kunst „Motorenhalle“ in Dresden, dem Harvest Moon Festival in Montreal sowie dem sound:frame Festival in Wien. Er ist Mitglied der Compagnie „erweiterte zugeständnisse“ und regelmäßiger Gast des elektroakustischen Improvisationsensembles HKM+.

www.robert-rehnig.com

Martin Sadowski → *Siehe Konzert am 2. Mai*
Teilnehmer Kompositionswettbewerb (Information S. 16)

© Copyright: Peter Andersen

Dieter Schnebel → *Siehe Konzert am 26. April*

Dieter Schnebel wurde am 14. März 1930 in Lahr/Baden geboren. Auf ein Studium an der Freiburger Musikhochschule 1949 bis 1952 (an der Universität Vorlesungen bei Martin Heidegger) und engen Kontakt zu den Kranichsteiner (heute Darmstädter) Ferienkursen für Neue Musik folgten evangelische Theologie (Beeinflussung durch Karl Barth, Rudolf Bultmann), Philosophie (Lektüre von Ernst Bloch) und Musikwissenschaft (Walter Gerstenberg, Promotion über Die Dynamik bei Schönberg) in Tübingen. Daran schloss sich eine Pfarr- und Lehrertätigkeit in Kaiserslautern, Frankfurt a. M. und München an. Nach dem Tod der ersten Frau Camilla heiratete Schnebel 1970 Iris von Kaschnitz.

1976 wurde eigens für ihn eine Professur für experimentelle Musik und Musikwissenschaft an der Hochschule der Künste (HdK) in Berlin eingerichtet, die er bis zur Emeritierung 1995 inne hatte. Seine Tätigkeit als Theologe setzt Schnebel durch Predigttätigkeit an der Johann-Sebastian-Bach-Kirche in Berlin-Lichterfelde fort. Es entstehen kirchenmusikalische Kompositionen (Für Stimmen: missa est, Magnificat, missa brevis, Bearbeitung von Bach-Chorälen, Orgelwerke), zuletzt für den Kirchenpavillon der EXPO 2000 und die documenta 2001.

Durch die Gründung der Theatergruppe „Die Maulwerker“ systematisierte Schnebel sein nur teils auf den „Fluxus“ (visible music, reactions, Anschläge-Ausschläge) zurückzuführendes, offenes Werkkonzept, in dem Musiker in unkonventionellem Einsatz ihrer Instrumente und Stimmen zu Aktionen im Raum aufgefordert sind. Es entstehen die Zyklen Maulwerke, Schulmusik, Laut-Gesten-Laute, Museumsstücke, Schaustücke. Von der seriellen Musik wandte sich Schnebel nach dem frühen Zyklus „Versuche“ (Analysis, Stücke, Fragment, Compositio) ab. Die mit deren Krise einher-

gehende Kritik einer emphatischen Werkästhetik überwindet er erst in den Zyklen Re-Visionen, Tradition, ferner in den auf die griechische Mythologie verweisenden Kammermusikwerken der Reihe Psycho-Logia. Zu den Schlüsselwerken der letzten Jahre zählen Missa, Sinfonie X, Majakowskis Tod Totentanz.

1991 wurde Dieter Schnebel mit dem Lahrer Kulturpreis ausgezeichnet. 1999 verlieh ihm die Stadt Schwäbisch Gmünd den erstmals vergebenen Preis der Europäischen Kirchenmusik. Der Komponist ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin (seit 1991) und der Bayerischen Akademie der Künste (seit 1996). Er verfasste zahlreiche musikwissenschaftliche Publikationen, u.a. zu Weberns Variationen op. 27, zu Franz Schubert und zuletzt Giuseppe Verdi.

Maxim Seloujanov → *Siehe Konzert am 2. Mai*
Teilnehmer Kompositionswettbewerb (Information S. 17)

Benjamin Schweitzer → *Siehe Konzert am 1. April*

Benjamin Schweitzer wurde 1973 in Marburg geboren. Nach einem Vorstudium in den Fächern Komposition, Musiktheorie und Klavier in Lübeck studierte er Komposition (bei Wilfried Krätzschmar), Musiktheorie und Dirigieren (bei Christian Kluttig) an der Hochschule für Musik Dresden und bei Paavo Heininen an der Sibelius-Akademie Helsinki.

Schweitzers Werke werden regelmäßig in ganz Deutschland und im Ausland aufgeführt und gesendet. Renommierte Institutionen (u.a. Siemens Arts Program, Konzerthaus Berlin, Münchener Biennale) und Interpreten erteilten ihm Kompositionsaufträge.

Neben Lehraufträgen, Vortragstätigkeit und Publikationen zu Themen der Musikästhetik und Analyse erhielt er Einladungen als Dozent zum Kammermusikkurs des Deutschen Musikrates, zur Akademie „Choreographen und Komponisten“ der AdK Berlin, zu Jeunesse Moderne und zur Kompositionswerkstatt Weikersheim. Schweitzer war zudem Mitbegründer und bis 2005 künstlerischer Leiter des ensemble courage (Dresden), das einen Förderpreis der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung (2001) und den Förderpreis der Stadt Dresden (2004) erhielt.
Er bekam zahlreiche Auszeichnungen und Förderungen für seine Arbeit, darunter den Förderpreis des Sächsischen Musikbundes, Arbeitsstipendien der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und des Berliner Senats sowie Aufenthaltsstipendien für das Künstlerhaus Stein am Rhein, die „Cité Internationale des Arts“ Paris, das Deutsche

Studienzentrum Venedig, den Künstlerhof Schreyahn und das Herrenhaus Edenkoben. 2010 wurde er in das Trustee-Programm „EHF 2010“ der Konrad-Adenauer-Stiftung aufgenommen.
Schweitzer lebt als freischaffender Komponist in Berlin und zeitweilig in Finnland, seine Werke werden bei Schott Music (Mainz) verlegt.

maverick II [murmuring] *ist das zweite Stück einer auf vorerst fünf Teile angelegten Serie von Solokompositionen für Kontrabaß-Instrumente. Unter amerikanischen Rinderzüchtern wurde ein Tier ohne Brandzeichen maverick genannt; später wurde der Begriff zur Metapher für jede Art von Eigenbrötlern, Außenseitern und Ausreißern.*
Der Untertitel weist darauf hin, daß ein kontinuierliches, teils amorphes, teils gestisch konkreteres „Murmeln“ das Stück durchzieht und an die Stelle der aus der Literatur für Soloflöte eher vertrauten virtuosen oder melodiösen Texturen tritt. Das Stück ist rhythmisch durchgehend nur annäherungsweise notiert, was den improvisatorischen Charakter des „vor-sich-hin-Murmelns“ unterstützt, aber auch der Ausführung auf den unterschiedlich beweglichen tiefen Flötentypen entgegenkommt.

www.benjamin-schweitzer.de

Lina Tonia → *Siehe Konzert am 2. Mai*
Teilnehmer Kompositionswettbewerb (Information S. 18)

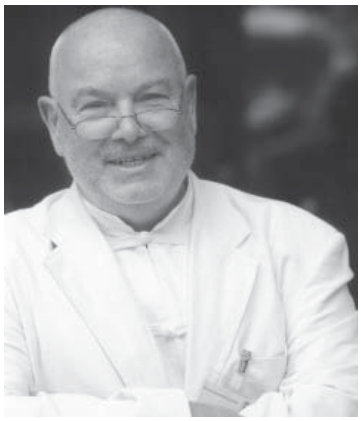
Diego Uzal → *Siehe Konzert am 29. April*

Diego Uzal wurde 1969 in Argentinien geboren. Nach dem Musikstudium im Fach Klarinette am Konservatorium in Buenos Aires hat er sich vorwiegend mit philosophischen und soziologischen Themen befasst. Im Laufe des Studiums zunächst in Buenos Aires und dann in Leipzig und Weimar ist er zu der Erkenntnis gelangt, dass ein Kompositionsstudium nicht zu einer von der Last der Tradition und des institutionellen Schematismus befreiten persönlichen, ästhetischen Entwicklung verhilft, weshalb er diese durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ensembles und Instrumentalisten zu verwirklichen versuchte. Zurzeit schreibt er ein Buch über die politische Situation in Deutschland.

Avoir l'apprenti dans le soleil

„Der Hauptfeind […] ist […] der Faschismus"… „Und nicht der historische Faschismus, der Faschismus Hitlers und Mussolinis – der fähig war, den Wunsch der Massen so wirksam zu mobilisieren und in seinen Dienst zu stellen –, sondern auch der Faschismus in uns allen, in unseren Köpfen und in unserem alltäglichen Verhalten, der Faschismus, der uns die Macht lieben lässt, der uns genau das begehren lässt, was uns beherrscht und ausbeutet."
… „Wie kann man sich davor bewahren Faschist zu sein, auch und besonders dann, wenn man sich für einen revolutionären Militanten hält? Wie können wir unser Sprechen und unser Tun, unsere Herzen und unsere Lüste vom Faschismus befreien? Wie können wir den in unserem Verhalten eingewurzelten Faschismus aufstöbern?" Michel Foucault, Der „Anti-Ödipus" – Eine Einführung in eine neue Lebenskunst, Vorwort zur amerikanischen Ausgabe des „Anti-Ödipus" von Gilles Deleuze und Félix Guattari, New York 1977.
Die politischen Vorfälle der jüngsten Zeit zwingen uns wieder einmal, über die mögliche, zeitgemäße Bedeutung des Wortes „Faschismus" nachzudenken. Im Hinblick darauf muss gestattet sein, dieses Wort nicht mehr nur auf die Politik Hitlers und Mussolinis – wie es üblich interpretiert oder referiert wird – zu beschränken, denn es bezeichnet vielmehr eine totalitäre Disposition, die in unserer gesellschaftlichen Ordnung seit langem wurzelt. Intolerante und reaktionäre Einstellungen und Denkmuster „schlummern" in jedem von uns. Also, die alltägliche, unfassliche Form vom Faschismus „in unseren Köpfen" – einem Faschismus, der sich nicht nur in den konkreten, reaktionären Verhalten wie Ausländerfeindlichkeit, Sexismus, Antisemitismus, Militarismus usw. niederschlägt, sondern auch oft verborgenere Gestalten, unter der Maske demokratischer Gesinnung, annimmt – ist in allen Bereichen des sozialen Lebens zu überdenken und zu problematisieren.
Meiner Komposition liegt der oben zitierte Text von Michel Foucault zugrunde. Sie bietet den stillen Raum zur Reflexion jenseits jeder plakativen Äußerung – weil die grundsätzliche Reflexion darüber vor allem innerlich und individuell stattfinden muss – und versucht die Frage was Faschismus als gegenwärtiges, gesellschaftliches Phänomen eigentlich sei, musikalisch zu suggerieren.

Lothar Voigtländer → *Siehe Konzert am 1. Mai*



1943 geboren, erhielt seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und an der Hochschule für Musik in Leipzig, die er mit Staatsexamina in Dirigieren (Rolf Reuter) und Komposition (Fritz Geißler) abschloss. Nach seiner Tätigkeit als Chordirektor und Kapellmeister am Theater der Altmark – Stendal und einer weiteren Ausbildung an der Akademie der Künste in Berlin als Meisterschüler für Komposition bei Günter Kochan lebt und arbeitet Voigtländer seit 1970 als freischaffender Komponist in Berlin. Lothar Voigtländer war Grün-

dungsmitglied und Vizepräsident der „Gesellschaft für elektroakustische Musik“ und erhielt 1992 eine Gastprofessur an der Universität Paris VIII. Seit 2001 hat er einen Lehrauftrag und seit 2003 eine Professur für Komposition an der Musikhochschule Dresden inne. Daneben ist Voigtländer Vizepräsident des Deutschen Komponistenverbandes, Mitglied des Aufsichtsrates der GEMA und war Gründer des Festivals „Lange Nacht der elektronischen Klänge“. Sein kompositorisches Schaffen umfasst 3 Sinfonien, 2 Oratorien, diverse Orchester-, Chor- und Kammermusiken sowie elektro-akustische und multimediale Kompositionen und Klanginstallationen.

Structum V für Violine solo
Alle Kompositionen, die ich mit dem Titel „Structum“ versehen habe (wie z.B. die Kammermusiken 1-4 für Tasteninstrumente, für Orgel, für Schlagwerk etc.), verfolgen den Gedanken, sich auf ein klar definiertes Material, auf eine Keimzelle, zu konzentrieren, aus der sich das ganze Werk in vielerlei Metamorphosen herauskristallisiert. In „ Structum V“ werden nun Passagen der Komposition „Paraphrase“ als Ausgangspunkt benutzt. Diese werden dann klanglich in expressiver Form ausgeweitet und modifiziert, um als Grundlage für das noch im Laufe des Jahres entstehende Konzert für Violine und Orchester zu dienen. Manche Passagen daraus kann man sich schon jetzt als virtuosen Dialog zwischen Violine und Orchester vorstellen: Die Arbeit des Komponierens als „work in progress“... Die Anregung zur Komposition verdanke ich Egidius Streiff, dem das Stück auch zugeeignet ist.

www.lothar-voigtlaender.de

Mario Wiegand → *Siehe Konzert am 1. Mai*

Mario Wiegand, 1970 in Chemnitz geboren, begann im Alter von 11 Jahren zunächst autodidaktisch zu komponieren. Ab seinem 15 Lebensjahr erhielt er regelmäßigen Kompositionsunterricht. Von 1990 bis 1997 studierte er Komposition und Klavier an der Musikhochschule Weimar. 1992 wurde eine seiner Kompositionen beim Forum Junger Deutscher Komponisten prämiert. Die Junge Deutsche Philharmonie gastierte 2001 mit seinem Violinkonzert in Italien, Frankreich und den Niederlanden. Starke internationale Beachtung fand das 2002 vom Toronto Symphony Orchestra uraufgeführte Konzert für Harfe und Orchester, welches das Orchester auch auch seiner USA Tournee im Jahr darauf 14 mal gespielt hat. Auch die Staatskapelle Weimar hat sich mit der für dieses Orchester entstandenen Tondichtung „Wenn die Sirenen erwachen, schläft die Vernunft

ein“ (2003) seiner Musik angenommen. Mario Wiegand erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter einen Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung (Kompositionsauftrag), 2004 und den 1. Preis beim internationalen Kompositionswettbewerb ZEITKLANG 2005 für sein Stück „Night Photograph“ für Sopran und Orchester. In jüngster Zeit rückt die Oper immer stärker in den Mittelpunkt seines Interesses. So wurden Musiktheaterarbeiten von der Genesis Foundation London, der Opernwerkstatt der Kammeroper Schloss Rheinsberg und der Akademie Musiktheater Heute der Kulturstiftung der Deutschen Bank gezeigt. 2007 war er Stipendiat des Else-Heiliger-Fonds der Konrad-Adenauer-Stiftung. Im März 2009 wurde sein erstes abendfüllendes Musiktheaterwerk OPERETTE (nach dem gleichnamigen Schauspiel von Witold Gombrowicz) am Theater Osnabrück mit großem Erfolg bei Publikum und Presse zur Uraufführung gebracht und von Deutschlandradio Kultur aufgezeichnet und gesendet. Eine CD Produktion ist in Vorbereitung. Vor wenigen Wochen wurde sein Streichquartett Nr. 1 beim Musikfest Kassel durch das Vogler Quartett erstmals gespielt. Mario Wiegand war mehrfach Stipendiat der Kulturstiftung des Freistaates Thüringen.

René Wohlhauser → *Siehe Konzert am 1. Mai*

1954 geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 1000 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, Improvisator, Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Musik. Seit seiner Ausbildung an der Musikhochschule Basel und bei Klaus Huber und Brian Ferneyhough in Freiburg unterrichtet er Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel. Weiterführende Klavierstudien bei Stéphane Reymond. Viele internationale Kompositionspreise. Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland. Vortragstätigkeiten, Publikationen, kulturpolitisches Engagement.

www.renewohlhauser.com

Do Won Yu → *Siehe Konzert am 30. April*

1975 in Südkorea geboren, studierte er nach dem Abitur zunächst Komposition an der Seoul National University. Im Anschluss daran absolvierte er sein Masterstudium am Royal Conservatory in den Niederlanden bei Prof. Clarence Barlow, Prof. Martijn Padding und Prof. Richard Ayres sowie an der Royal Holloway University of London bei Prof. Julian Johnson. Derzeit studiert er im Aufbaustudium zum Konzertexamen bei Prof. Michael Obst an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Neben dem Gewinn mehrerer Kompositionspreise wurden seine Werke von verschiedenen Veranstaltern für eine Aufführung ausgewählt: vom Pan Music Festival unter der Leitung der ISCM Section Korea, von der Nanpa Competition unter der Leitung der Music Association of Korea, vom Polen Audio Art Festival Division in Seoul sowie vom Composers' competition of the Karos Percussion Ensemble. In den vergangenen zwei Jahren wurde seine Musik mehrmals in den Niederlanden gespielt, u. a. im Muziekgebouw in Amsterdam, im Den Haag Podium Vocale, bei den Konzerten Emilie van Leenen in Leiden und dem Theater De Kappen. Er erhielt Kompositionsaufträge von der Kumho Asiana Cultural Foundation in Korea und der De Suite Muziekweek 2008 in den Niederlanden.

THE FOREST DIALOGUE für Ensemble (2010)

Die ursprüngliche Idee des Stücks kommt aus dem Klang der Blätter. Zunächst sammelte ich Sound-Samples mit Blättern und ein weiteres Sound-Sample mit Klängen, die mit Blättern im unmittelbaren Zusammenhang stehen. Daraus entstanden drei kurze elektroakustische Kompositionen, in denen ich meiner Phantasie in Zusammenhang mit dem Phänomen „Wald" Ausdruck verleihen wollte. Die Instrumentalkomposition "The Forest Dialogue" beruht in seinen drei Sätzen auf dieser Phantasie, wobei die grundlegenden Eindrücke dieser Klangwelt von der elektroakustischen Vorlage bestimmt sind. Die drei Sätze folgen unmittelbar aufeinander. Klavier, Harfe, Celesta und Schlagzeuge wirken im ersten und dritten Satz als Solisten.

Helmut Zapf → *Siehe Konzert am 26. April*

Helmut Zapf wurde am 4. März 1956 in Rauschengesees (Thüringen) geboren. Ersten Klavier- und Orgelunterricht erhielt er beim Ortspfarrer. 1974–1979 studierte er Kirchenmusik in Eisenach und Halle (Orgel bei Gottfried Preller und Hans-Günter Wauer). Während dieser Zeit entstanden autodidaktische Kompositionen und regelmäßige Teilnahme am Ferienkurs für Neue Musik in Gera, besonders an den Kursen von Paul-Heinz Dittrich und Lothar Voigtländer. 1979–82 arbeite er als Kantor und Organist in Eisenberg (Thüringen). 1982–86 wurde Zapf Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR in Berlin bei Georg Katzer. Helmut Zapf lebt seitdem als freiberuflicher Komponist in Zepernick bei Berlin.

www.helmutzapf.com

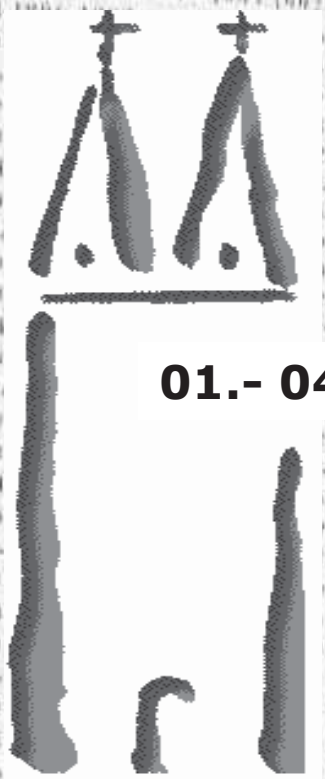
ALBEDO VII für Flöte,Violoncello und Klavier

Die Albedo (weiße Farbe), in der Physik als das Maß für das Rückstrahlungsvermögen von diffus reflektierenden Oberflächen und Körpern, verstehe ich hier als einen musikalischen Wert, vor allem im Bezug auf das Sich-Wandeln und Mutieren der beteiligten Energien (Klangereignisse).

In meinen Kompositionen spielen solche Reflexionsvorgänge eine nicht unwesentliche Rolle. Solche Prozeße sollen zwischen den verschiedenen Instrumenten und Instrumentengruppen ein klangliches Feedback entstehen lassen, bei dem sich geräuschhafte und intervallische "Teilchen" zu musikalischen Gestalten, wie auch umgekehrt entwickeln können. Dadurch formt sich die Dramaturgie dieser Kompositionen als eine Art wiederaufbereitetes Abfallprodukt aus allen beteiligten Elementen, das sich jederzeit in andere Richtungen wandeln könnte. Diese konstruierte Unbestimmtheit bietet umfassende Möglichkeiten einer kompositorischen Vernetzung, um derartige Reflexionsvorgänge im Dienste einer klanglichen Poesie entstehen zu lassen.

XVIII. Zepernicker Randfestspiele

Festival für Neue Musik, Improvisationen, elektroakustische Musik, Jazz, Klang - und Videoinstallationen



UNISONO

01.- 04. Juli 2010

Sonar Quartett,
Daegu Modern Ensemble,
Ensemble JungeMusik,
Egidius Streiff u.v.a.

Sankt – Annen – Kirche Zepernick (bei Berlin)

Veranstalter und Informationen:
Kantorin Karin Zapf
Schönower Straße 74
16341 Panketal / Zepernick
randspiele.zepernick@googlemail.com
www.randspiele.de

via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V.
Gesellschaft für Neue Musik Thüringen
in Zusammenarbeit mit:
Deutscher Komponistenverband Landesverband Thüringen

Der Landesverband Thüringen des Deutschen Komponistenverbandes wurde 1998 in Weimar gegründet. Ein Jahr später folgte die Gründung des Fördervereins via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V. Über den via nova e.V. realisiert der Landesverband seine verschiedenen Konzert- und Festivalprojekte in Thüringen und darüber hinaus. Der via nova e.V. ist Mitglied der Gesellschaft für Neue Musik und des Landesmusikrates Thüringen.

Eine Bitte:
Der via nova e.V. verfügt als gemeinnütziger Verein nicht über eigene Mittel und ist so auf Spenden angewiesen. Wenn Sie nicht nur ein Herz für die zeitgenössische Musik haben, sondern auch noch eine kleine oder große Spende, dann ist diese bei uns gut angelegt, z.B. für die XI. Weimarer Frühjahrstage…Jeder Betrag hilft!

Spendenkonto:

Kontoinhaber:	via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V.
Institut:	Sparkasse Mittelthüringen
Kontonummer:	301030235
Bankleitzahl:	820 510 00

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem Büro:

Goetheplatz 9 b
D-99423 Weimar
Tel. / Fax 03643-49 07 48
www.via-nova-ev.de
www.komponistenverband.de

Interpreten 2000-2009

Ensembles, Orchester & Tonstudios
Aeolian Trio | Arditti Quartet | ARS NOVA Ensemble | Ars viva Ensemble | Aurora Streichquartett | con tempo Ensemble | Dauprat-Hornquartett | Delos-Trio | Duo Conradi-Gehlen | Duo Donath | Duo „Modus operandi“ | Ensemble courage | Ensemble Insomnio | Ensemble Marges | Ensemble Modus | Ensemble MoEns | Ensemble Notstrom | Ensemble pianoplus | Ensemble one two one | Ensemble via nova | Kammerchor der HfM Weimar | klangwerkstatt weimar | KNM - Kammerensemble Neue Musik Berlin | L'ART POUR L'ART | Les trois en bloc | Manfred Schoof Quintett | Mondrian Ensemble | mutare Ensemble | oh ton-Ensemble | quatour antipodes | Schüler und Lehrer der Kunst- und Musikschule Jena und der Jenaplan-Schule | Schüler und Lehrer der Musikschule „Ottmar Gerster“ | tripleAAA | Trio „pianOVo“ | Tritonus Wimares | Uroboros Ensemble

Orchester
Jenaer Philharmonie | Loh-Orchester Sondershausen | Sinfonietta Dresden | Staatskapelle Weimar

Dirigenten
Fabrice Bollon | Markus L. Frank | Peter Hirsch | Ekkehard Klemm | Ulrich Pöhl | Gwyn Pritchard | Jürg Wyttenbach

Studios
GRM Groupe de Recherches Musicales de l'Ina | SEAM - Studio für elektroakustische Musik der HfM Weimar | Institute for Computer Music an Sound Technology (ICST) der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Solisten
David Albermann | Warnfried Altmann | Anciza Aprodu | Elisavetha Birjukova | Cornelia Bruggmann | Barbara Buchholz | Luca Ciut | Blazej Dowlasz | Moritz Eggert | Helmut W. Erdmann | Armin Fuchs | Yakov Gubanov | Katharina Hanstedt | Johannes K. Hildebrandt | Horomona Grant Horo | Lydia Kavina | Marta Klimasara | Péter Köszeghy | Susanne Köszeghy | Peter Helmut Lang | Karen Leonie Leiber | Carin Levine | Philippe Manoury | Katharina Uzal | Arnd Müller | Hermann Naehring | Dirk Rothbrust | Janet Rühl | Manfred Schoof | Klaus Schöpp | Julean Simon | Jürgen Spitschka | Iris Sputh | Gerhard Stäbler | Egidius Streiff | Daniel Teruggi | Hans-Günther Wauer

Komponisten 2000-2009

So Jeong Ahn | Warnfried Altmann | Dieter Amann | Torsten Anders | Georges Aperghis | Olga Bachihina | Nicolas Bacri | Hanuš Bartoň | François Bayle | Eckart Beinke | Manuel Berenguer | Gary Berger | Helmut Bieler | Gerald Bennett | Oscar Bianchi | Harrison Birtwistle | Thierry Blondeau | Thomas Bloch-Bonhoff | Baldur Böhme | Roland Breitenfeld | Thomas Buchholz | Alex Buess | Benedikt Burghardt | John Cage | Carmen Maria Cârneci | Daniele Carnini | Elliott Carter | Eric La Casa | John Casken | Francesco Caturano | Chaya Chernowin | Michel Chion | Eun - Hwa Cho | Ji-Soon Choj | Juhee Chung | Rosemary Clarke | Joe Cutler | Jean-Luc Darbellay | Claude Debussy |Edisson Denissow | Dubravko Detoni | Udo Diegelmann | Karl Dietrich | Violeta Dinescu | François Donato | Blazej Dowlasz | Bogdan Dowlasz | Klaus Sebastian Dreher | László Dubrovay | Hugues Dufourt | Joel-Francois Durand | Sadık Uğraş Durmuş | Pascal Dusapin | Moritz Eggert | Dieter Einfeldt | Hanns Eisler | Helmut W. Erdmann | Karin Ernst | Thierry Escaich | Peter Färber | Dror Feiler | Brian Ferneyhough | Christian M. Fischer | Antje Fleischmann | Nana Forte | Bernd Franke | Tim Führer | Silvia Alvarez de la Fuente | Beat Furrer | Roland Garscha | Caspar de Gelmini | Ada Gentile | Detlev Glanert | Friedrich Goldmann | Henryk Mikolaj Górecki | Sofia Gubaidulina | Yakov Gubanov | Berit Handrick | Edu Haubensack | Werner Heider | Pierre Henry | Jean Luc Hervé | Thomas Christoph Heyde | Johannes K. Hildebrandt | Stefan Hippe | Michael Hirsch | Hubert Hoche | Heinz Holliger | Slavomír Hořínka | Ralf Hoyer | Charlotte Hug | Konrad Hupfer | Dai Hwang | Gabriel Iranyi | Erik Janson | Pierre Jodlowski | Jens Joneleit | Mauricio Kagel | Gordon Kampe | Georg Katzer | Matthias Kaul | Milko Kelemen | Max E. Keller | Peter Kerekes | Alexander Keuk | Ludger Kisters | Juliane Klein | Tobias Klich | Marta Klimasara | Peter Knodt | Sven Ingo Koch | Theodor Köhler | Martin Kohlstedt | Peter Köszeghy | Philippe Kocher | Marek Kopelent | Jan Kopp | Patrick Kosk | Jukka Koskinen | Elia el Koussa | Zygmunt Krauze | Olav Kröger | Artur Kroschel | Thomas Nathan Krüger | Ladislav Kupkovič | Peter Helmut Lang | Junghae Lee | Claude Lefebvre | Urs Leimgruber | Julian Lembke | Aziz Lewandowski | Ulrich Leyendecker | Fabian Levy | Stefan Lienenkämper | Jürg Lindenberg | Pere Llompart | Ross Lorraine | Witold Lutoslawski | Clara Maïda | Roderik de Man | Philippe Manoury | Bruno Mantovani | Maximilian Marcoll | Cécile Marti | Maio Mary | Siegfried Matthus | James D.C. Maunders | Claus-Dieter Meier | René Mense | Roland Moser | Gerhard Müller-Hornbach | Achim Müller-Weinberg | José Lopéz Montes | Isabel Mundry | Clemens Nachtmann | Hermann Naehring | Colon Nancarrow |

Martin Neukom | Vladimir Nicolaev | Ştefan Niculescu | Per Nørgård | Karola Obermüller | Helmut Oehring | Ji-Young Oh | Maurice Ohana | Krzysztof Olczak | Martijn Padding | Niccolo Paganini | Sun-Young Pahg | Francesco Maria Paradiso | Bernard Parmegiani | Andreas Pflüger | Reinhardt Pfundt | Robert HP Platz | Constantin Popp | Kit Powell | Alwynne Pritchard | Gwyn Pritchard | Felix Profos | Miroslav Pudlák | Kaspar Querfurth | Johannes Quint | Yosvany Quintero | Ilias Rachaniotis | Osmo Tapio Räihälä | Pedro Rebelo | Steve Reich | Gerald Resch | Michael Reudenbach | Kurt Dietmar Richter | Wolfgang Rihm | Nikolai Roslawez | Olesia Rostovskaya | Michel Roth | Madeleine Ruggli | Timo Ruttkamp | Hanns Holger Rutz | Bogusław Schaeffer | Pierre Schaeffer | Steffen Schleiermacher | Stephan Marc Schneider | Damian Scholl | Kilian Sprotte | Annette Schlünz | Manfred Schoof | Johannes Schütt | Bernd Schultheis | Patricia Schultz | Wolfram Schurig | Wolfgang von Schweinitz | Benjamin Schweitzer | Salvatore Sciarrino | Charlotte Seither | Nina Šenk | Michael Sell | Pei-Yu Shi | Thomas Simaku | Julean Simon | Nikos Skalkottas | Bettina Skrzypczak | Jürgen Spitschka | Gerhard Stäbler | Christoph Staude | Günter Steinke | Susanne Stelzenbach | Wolfgang Stendel | Sebastian Stier | Karlheinz Stockhausen | Antonius Streichardt | Witold Szalonek | Iris Szeghy | Vladimir Tarnopolski | Daniel Teruggi | Christian Theil | German Toro-Pérez | Karl Ottomar Treibmann | Hans Tutschku | Olaf Tzschoppe | Diego Uzal | Edgar Varése | Sándor Veres | Heitor Villa-Lobos | Lothar Voigtländer | Karl Heinz Wahren | Caspar Johannes Walter | Lin Wang | Graham Waterhouse | Hans-Günther Wauer | Anton Webern | James Weeks | Mario Wiegand | Hans-Josef Winkler | Wolfgang Wollschläger | Reinhard Wolschina | Sabine Wüsthoff | Jürg Wyttenbach | Iannis Xenakis | Isang Yun | Iraida Yusupova | Christian Zanési | Helmut Zapf | Falk Zenker

Preisträger 2000–2009

So-Jeong Ahn | Cecile Marti | Pei-Yu Shi | Erik Janson | Christian Theil | Lin Wang | Nina Šenk | Daniele Carnini | Eun-Hwa Cho | Ji-Soon Choj | Caspar de Gelmini | Konrad Hupfer | Jens Joneleit | Gordon Kampe | Sven-Ingo Koch | Jan Kopp | Peter Köszeghy | Elia Koussa | Artur Kroschel | Julian Lembke | James DC Maunders | René Mense | Clemens Nachtmann | Ji-Young Oh | Sun-Young Pahg | Ilias Rachaniotis | Gerald Resch | Kurt Dietmar Richter | Timo Ruttkamp | Stephan Marc Schneider | Damian Scholl | Benjamin Schweitzer | Kilian Sprotte | Susanne Stelzenbach | Sebastian Stier | Graham Waterhouse | Hans-Josef Winkler | Helmut Zapf

Unser Dank für die freundliche Unterstützung geht an:

GEMA-Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst
Kulturstiftung des Freistaats Thüringen
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen
Sparkassenstiftung Weimar-Weimarer Land
Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung
Paul Woitschach Stiftung
Stadt Weimar

sowie unserem Medienpartner

Deutschlandfunk

FREISTAAT THÜRINGEN
Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Kulturstiftung des Freistaats Thüringen

Sparkassenstiftung Weimar - Weimarer Land

Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

GEMA

Paul Woitschach Stiftung

schweizer kulturstiftung prohelvetia

ernst von siemens musikstiftung

weimar Kulturstadt Europas

Die Sterne stehen günstig.

Sterndeuter studieren oft ihr ganzes Leben lang die Sterne, ohne schlau aus ihnen zu werden. Wenn Sie dagegen lieber in eine sichere Zukunft fahren wollen, dann sollten Sie jetzt nach den Sternen greifen, mit denen wir uns seit Jahren so gut auskennen. Denn wir sind Ihr Mercedes-Benz Partner für Neu-, Jahres- und Gebrauchtwagen sowie für LKW und Transporter im Herzen Mitteldeutschlands. Unschlagbar sind wir im Service für PKW, Transporter und LKW. Folgen Sie also Ihrem eigenen Stern und besuchen uns in einem unserer Center in Thüringen, Sachsen oder Sachsen-Anhalt. Wir freuen uns auf Sie.

Mercedes-Benz

SENGER-KRAFT

Senger-Kraft GmbH & Co. KG
Weißenfels, Naumburg, Weimar/Legefeld, Apolda, Sömmerda, Erfurt, Leipzig

Senger-Kraft Automobile GmbH
Schwabhausen, Gotha, Bad Salzungen, Schmalkalden

www.senger-kraft.de

Erleben Sie Sommer.

Das E-Klasse Cabrio* für vier Personen und vier Jahreszeiten.

Mit athletischem Design und der Weltneuheit AIRCAP** wird die Cabrio-Saison ein nahezu windstilles Fahrerlebnis für vier. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*Kraftstoffverbrauch, kombiniert: 5,4–11,0 l/100 km; CO_2-Emission, kombiniert: 143–257 g/km. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen.
**Sonderausstattung.

Mercedes-Benz

SENGER-KRAFT

Senger-Kraft GmbH & Co. KG
99438 Weimar, Holzdorfer Allee 2, Tel: 03643/2450-0
99510 Apolda, Erfurter Str. 111, Tel: 03644/5042-0
99610 Sömmerda, Am Unterwege 26, Tel: 03634/6879-0

Senger-Kraft Automobile GmbH
99867 Gotha, Humboldtstr. 18, Tel: 03621/2324-0
36433 Bad Salzungen, Carl-Benz-Str. 1-5, Tel: 03695/6969-0

www.senger-kraft.de

Veranstaltung | Zeit | Ort | Preis

Dieter Schnebel zum 80. Geburtstag | Ensemble en plythos
Montag | 26.4.2010 | 19.30 h
e-werk | Am Kirschberg 4 | Weimar
14,50 € / verschiedene Ermäßigungen an der Abendkasse

Cimbalom trifft Neue Musik | Ensemble Kosmosz
Mittwoch | 28.4.2010 | 19.30 h
mon ami | Goetheplatz 11 | Weimar
12 / 8 €

Preisträgerkonzert Wettbewerb Orchester | Loh-Orchester Sondershausen
Frieder W. Bergner Contemporary Jazzband
Donnerstag | 29.4.2010 | 19.30 h | 21.00 h
e-werk | Am Kirschberg 4 | Weimar
15 / 10 €

Ensemble Neue Musik der HfM Franz Liszt
Freitag | 30.4.2010 | 19.30 h
mon ami | Goetheplatz 11 | Weimar
12 / 8 €

Lange Nacht der Neuen Töne |
Egidius Streiff, Carin Levine und das Landesjugendensemble Neue Musik
Freitag | 1.5.2010 | 19.00 h
mon ami | Goetheplatz 11 | Weimar
12 / 8 €

Preisträgerkonzert Wettbewerb Kammermusik | Ensemble Marges
Sonnabend | 2.5.2010 | 11.00 h
mon ami | Goetheplatz 11 | Weimar
12 / 8 €

Die ARTMUSFAIR bei den Weimarer Frühjahrstagen 2011

Engaging New audiences for Contemporary music!

Kennen Sie die ARTMUSFAIR? Die ARTMUSFAIR wurde auf Initiative des European Composers Forum (ECF) - dem internationalen Netzwerk nationaler Komponistenverbände aus mehr als 30 europäischen Ländern - als europäisches Kontaktforum der zeitgenössischen Musikszene Europas ins Leben gerufen. Die ARTMUSFAIR wandert von Jahr zu Jahr durch Europa und 2011 macht sie erstmals Station in Deutschland und sie kommt nach Weimar. Ich freue mich, dass die Weimarer Frühjahrstage im Liszt-Jahr 2011 Gastgeber dieser einzigartigen europäischen Musikmesse sein dürfen, die im kommenden Jahr unter der Überschrift ARTMUSFAIR.education „Engaging New Audiences for Contemporary Music“ steht. Der Begriff „Vermittlung“ wird in nahezu allen Förderprogrammen besonders hervorgehoben und unzählige Veranstalter und Projekte haben sich inzwischen dieses Thema ganz groß auf die Fahnen geschrieben. Dabei gibt es viele verschiedene Herangehensweisen und Vorstellungen, was unter dem Begriff „Vermittlung“ überhaupt zu verstehen ist. Auf der anderen Seite gibt es ähnliche Auffassungen dazu, nur die Überschriften unter denen sie stehen sind unterschiedlich. Eine Diskussion und ein echter Austausch darüber, auch über den Zweck so mancher Förderprogramme und deren Nachhaltigkeit wird nur sehr zögerlich geführt. Das möchten wir im kommenden Jahr tun.
Die in diesen Feldern zentralen Netzwerke und zahlreiche Komponisten aus Deutschland und Europa erörtern und erleben in Weimar neueste Ansätze im Bereich der pädagogischen Vermittlung für die unterschiedlichsten Altersstufen aus ganz Europa. Das Festival wird beispielhafte Projekte vorstellen und bietet so umfangreiche Möglichkeiten für einen länderübergreifenden Gedankenaustausch und Vernetzung. Ich würde mich freuen, Sie im kommenden Jahr in Weimar begrüßen zu dürfen.

Johannes K. Hildebrandt
Künstlerischer Leiter

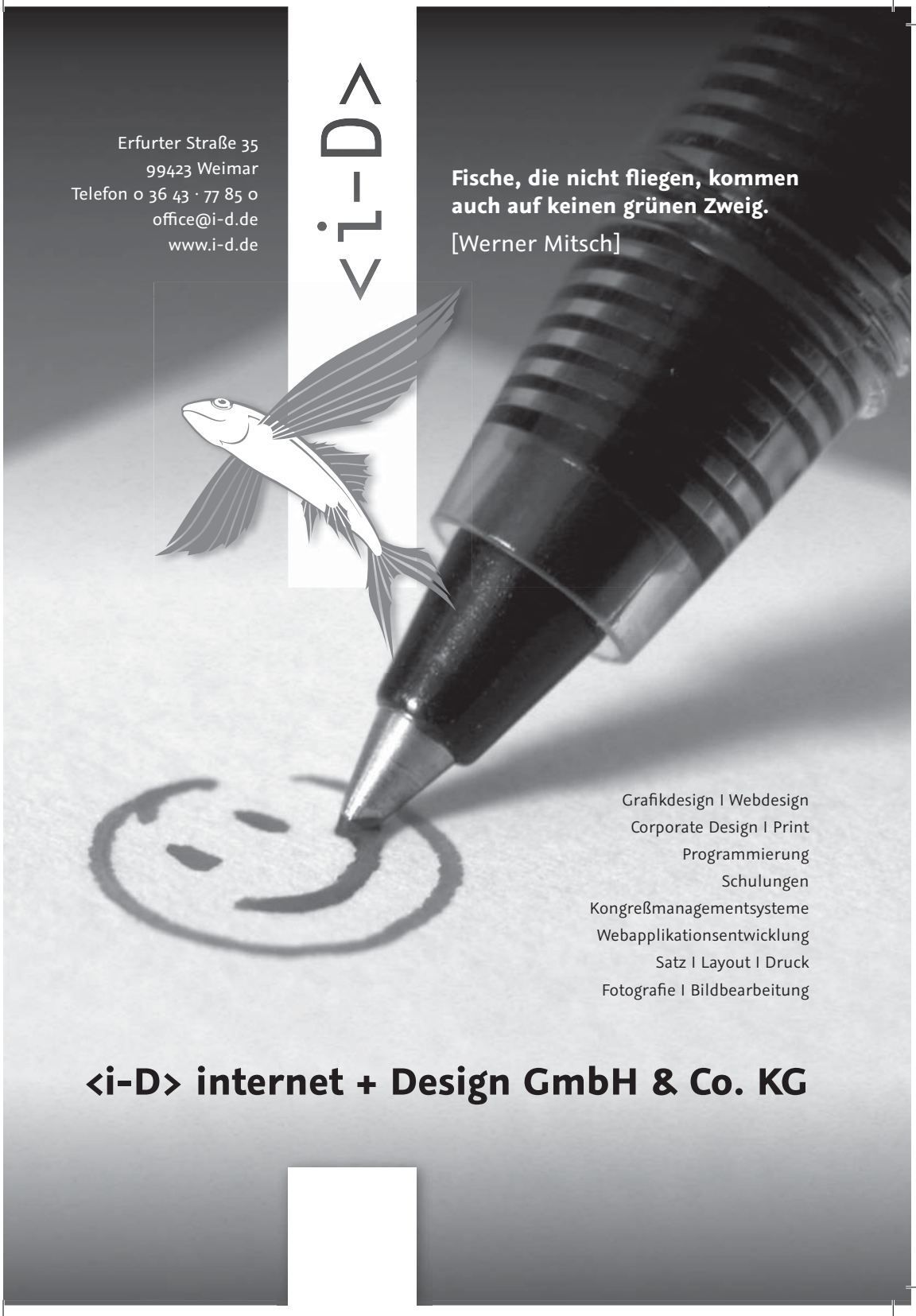
Wir lieben MUSIK

Ihr Partner für professionelle Veranstaltungstechnik. www.adapoe.de

adapoe

EVENT- UND STUDIOTECHNIK GMBH

Erfurter Straße 35
99423 Weimar
Telefon 0 36 43 · 77 85 0
office@i-d.de
www.i-d.de



Fische, die nicht fliegen, kommen auch auf keinen grünen Zweig.

[Werner Mitsch]

Grafikdesign I Webdesign
Corporate Design I Print
Programmierung
Schulungen
Kongreßmanagementsysteme
Webapplikationsentwicklung
Satz I Layout I Druck
Fotografie I Bildbearbeitung

<i-D> internet + Design GmbH & Co. KG

Herausgeber

via nova – zeitgenössische Musik in Thüringen e.V.
Gesellschaft für Neue Musik Thüringen
in Zusammenarbeit mit
Deutscher Komponistenverband Landesverband Thüringen
Goetheplatz 9b
D-99423 Weimar
Tel./Fax 03643-49 07 48
e-mail: via_nova@web.de
www.via-nova-ev.de

Künstlerische Leitung
Johannes K. Hildebrandt

Klangregie / Planung
Peter Helmut Lang

Projektmanagement / Redaktion / Gestaltung
Anna Schürmer

Technische Assistenz
Tim Helbig

Druck

Druckhaus Thomas Müntzer

Hinweis
Dieses Programmheft wurde mit größter Sorgfalt erstellt, dennoch können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Für die Richtigkeit der Angaben wird aus diesem Grund keine Gewähr übernommen.

Änderungen vorbehalten